

# Das päpstliche Staatssekretariat im Jahre 1623

## Eine Denkschrift des ausscheidenden Sostituto an den neuernannten Staatssekretär

Von Dr. ANDREAS KRAUS

Der Entwicklung der kurialen Behörden wurde schon von jeher große Aufmerksamkeit entgegengebracht. Seit neuester Zeit tritt aber besonders die Behörde in den Vordergrund, die mehr und mehr alle anderen durch ihre Bedeutung überflügelte, seit die Einrichtung der ständigen Nuntiaturen zur Ausbildung eines ganz neuen Behördenstiles zwang<sup>1</sup>. Der Charakter und der Umfang der Kompetenzen dieser neuen Behörde, der Segreteria di Stato, unterlagen bis in die neueste Zeit einer ständigen Wandlung. Sie lassen sich daher weder durch juristische Deduktionen<sup>2</sup> noch durch Rückschlüsse aus der modernen Behörde<sup>3</sup> für beliebige Epochen der Geschichte erschließen. Ihre Erforschung ist notwendig als Vorstufe zu einer Diplomatie der Nuntiaturreporte<sup>4</sup>, darüber hinaus aber als Grundlage für die Beurteilung der päpstlichen Diplomatie. Wer die täglichen Entscheidungen am päpstlichen Hof je-

---

<sup>1</sup> S. Anton Pieper, Zur Entstehungsgeschichte der ständigen Nuntiaturen, Freiburg 1894.

<sup>2</sup> Dazu neigt Alberto Serafini, *Le Origini della Pontificia Segreteria di Stato e la „Sapienti Consilio“* del B. Pio X, in *Romana Curia a Beato Pio X sapienti consilio reformata*, Rom (1951) S. 164—239.

<sup>3</sup> Wie Kramer, *Die Erforschung und Herausgabe der Nuntiaturreporte*, Mitt. d. Österr. Staatsarchivs 1 (1948) S. 496, wenn er schreibt: „Das Amt des Kardinalstaatssekretärs (also des Außenministers der Kurie) wurde unter Klemens VIII. (1592—1605) geschaffen.“

<sup>4</sup> Eine Forderung, die seit Th. v. Sickels I. Römischer Bericht (Sitzungsberichte der k.A.d.W., Wien, phil.-hist. Kl. 133 [1896] S. 40, Anm. 1) immer wieder erhoben wurde. (Vgl. dazu K. A. Fink, *Das Vatikanische Archiv*, 2. Aufl., Rom [1951] S. 83.) Ihre Verwirklichung wurde neuerdings in Angriff genommen von F. Dörner, *Der Schriftverkehr zwischen dem päpstlichen Staatssekretariat und den apostolischen Nuntien am Kaiserhof im Zeitalter des Josephinismus* (Hausarbeit f. d. Staatsprüfung 1953 am IÖG, Masch.).

weils fällt, wissen wir im Grunde kaum. K. Repgen hat kürzlich ein Beispiel für die Methode geliefert, die es erlaubt, den Anteil etwa des Papstes und des Staatssekretariats bei der Erteilung einer Instruktion gegeneinander abzugrenzen<sup>5</sup>. Er hat damit gezeigt, daß der wichtigste Weg zur Erforschung einer Behörde über die Akten, vor allem über die Feststellung der beteiligten Hände, geht. Daneben wird man allerdings dankbar sein, wenn von berufener Stelle, wie von G. B. Carga, der zur Zeit des Trienter Konzils lange Jahre im Staatssekretariat tätig war, in knapper Zusammenfassung das Wichtigste über den Sekretär und seinen Wirkungskreis verlautet<sup>6</sup>.

Carga gibt in groben Zügen die Entwicklung bis zu seiner Zeit wieder und zeichnet dann den Zustand um 1570; für die späteren Pontifikate sollte man sich hüten, allzu sichere Schlüsse daraus zu ziehen. Ein neuer Querschnitt — auch ihn darf man nicht als etwas anderes ansehen wollen — läßt uns die weitere Entwicklung ahnen und fixiert die Stellung des Staatssekretärs, die Organisation und den Geschäftsgang der Behörde für den beginnenden Pontifikat Urbans VIII. (1623—1644).

Schon Laemmer hat auf eine Istruzione per il Segretario di Stato del Papa hingewiesen, die im Codex 889 der Bibliotheca Corsiniana enthalten sei, und einen kurzen Absatz daraus zitiert<sup>7</sup>. Zur Datierung äußerte er sich jedoch nicht, vor allem der Verfasser war ihm unbekannt. Ein glücklicher Fund förderte nun den ersten Entwurf und eine weitere Abschrift dieser Instruktion zutage. Durch die eigenhändige Aufschrift wie durch die Tatsache, daß größere Partien des ersten Entwurfes wie die Korrekturen in beiden erwähnten Exemplaren von der Hand Cristoforo Caetanis stammen, wird dieser eindeutig als Verfasser der Denkschrift ausgewiesen.

<sup>5</sup> K. Repgen, Die Hauptinstruktion Ginettis für den Kölner Kongreß (1636), Quellen u. Forschungen aus ital. Archiven u. Bibl. 54 (1954) S. 250—287.

<sup>6</sup> Informazione del Secretario et Secreteria di Nostro Signore et di tutti gli officii che da quello dependono (1574). Herausgegeben von H. Laemmer, Monumenta Vaticana Historiam Ecclesiasticam saec. XVI illustrantia, Freiburg (1861) S. 456—468. Zur Edition s. Sickel, a. a. O., S. 14 Anm. 1, zu Carga ebd. S. 104—108.

<sup>7</sup> H. Laemmer, Meletematum Romanorum Mantissa, Regensburg (1875) S. 255 f.

## Die Handschriften

Der Text ist in dreifacher Überlieferung erhalten. Der erste Entwurf (A) umfaßt ff. 523—536' des Bandes 127 im Armarium II der Miscellanea des Vatikanischen Archivs. Der Band enthält zahlreiche Entwürfe von Instruktionen Caetanis und anderer oder Abschriften von ihnen, Memoriali und ähnliches; die Aurei avvertimenti del Guicciardino und Concetti aurei cavati da Marco Aurelio, die den Band einleiten<sup>8</sup>, charakterisieren ihn als eine Art Handbuch für den Staatsmann<sup>9</sup>.

Format und Qualität des Papiers entsprechen dem im Staatssekretariat üblichen; wir finden sie noch unter Urban VIII.<sup>10</sup> Das später kennzeichnende Merkmal für die Minute, die halbseitige Beschriftung, fehlt hier, die Seiten sind ganz beschrieben. Diese Gewohnheit läßt sich allerdings auch an anderen Minuten des Staatssekretariats vor 1625 beobachten<sup>11</sup>, außerdem steht der Entwurf nicht auf einer geschlossenen Lage wie die Abschriften, sondern in drei Lagen, der ersten zu drei, der beiden anderen zu zwei Bogen; der Bogen f. 526/527 ist nachträglich vor f. 528 eingelegt. Vor allem die zahlreichen Korrekturen und die Beschriftung der Ränder mit nachträglich einzufügenden Abschnitten kennzeichnen diese Überlieferungsform eindeutig als Entwurf.

Die von Laemmer genannte Istruzione, enthalten im Codex Corsinianus 889 ff. 186—196<sup>12</sup>, stellt die erste Reinschrift (B) des Entwurfes A vor. Die Abschrift wurde genommen, nachdem Caetani A bereits einmal überarbeitet hatte; einzelne Verbesserungen und Streichungen sind bereits übernommen, andere noch nicht<sup>13</sup>.

<sup>8</sup> Arch. Vat. Misc. Arm. II 127 ff. 5—25', 24—27'. <sup>9</sup> Der erste Satz ist äußerst bemerkenswert: „Un Principe, che co'l mezzo d'un'Ambasciatore vuol ingannare l'altro, deve prima ingannar l'Ambasciatore“ (ebd. f. 5). <sup>10</sup> Das Format — es variiert jeweils um einige mm — ist 205 × 270 mm, die Wasserzeichen sind abwechselnd Taube und Anker im Kreis. Beides ist noch lange Zeit in Gebrauch; vgl. etwa A. V. Leg. Bologna 13 f. 211 und f. 266 (1640). <sup>11</sup> Etwa V. A. Nunz. Venetia 296 (1621). <sup>12</sup> Der Codex 889, betitelt Memorie Istoriche e Politiche della Città e Corte di Roma. Raccolte da Niccolò Signorile sotto il Pontificato di Martino V e da altri, enthält verschiedene Nachrichten zur Geschichte und Kunstgeschichte von Rom. <sup>13</sup> Die Abschnitte XXI—XXXIII, die Caetani nachträglich vor Cap. XXXIV eingesetzt wissen wollte, stehen noch geschlossen am Schluß, die Seite davor (f. 195') ist freigelassen; einzelne Abschnitte daraus waren aber bereits in A gestrichen und von Caetani an passender Stelle eingefügt worden (vgl. Anm. x und dd). Das

Der Text weist nur zwei Korrekturen auf, die nicht von der Hand Caetanis stammen, da er es anscheinend vorzog, die weitere Überarbeitung an A statt an B vorzunehmen. Die Ergänzungen, die der Verfasser nach dem ersten Abschluß des Schriftstückes für notwendig hielt, sind am Schluß in einer besonderen Lage von zwei Bogen beigefügt, während die ersten vier Bogen eine geschlossene Lage bilden. Das Papierformat ist dasselbe wie jenes von A, doch die Wasserzeichen sind verschieden; sie stellen zwar auch Taube und Anker dar, jene aber ist kleiner und steht auf drei Hügel<sup>14</sup>, dieser greift mit einem abschließenden Stern über den Kreis hinaus. Auch dabei handelt es sich um amtliches Papier, aber auch in den Privatpapieren Caetanis kommen ebendieselben Wasserzeichen häufig vor<sup>15</sup>, so daß nicht ausgeschlossen ist, daß der Schreiber die Abschrift ohne Auftrag genommen hat.

Nachdem Caetani A ein zweitesmal überarbeitet hatte, fertigte der gleiche Schreiber, der A und B geschrieben hatte, eine zweite Reinschrift. Während er B für sich behalten zu haben scheint, hat die dritte Niederschrift (C) wieder amtlichen Charakter; sie ist im Band 127 Arm. II, ff. 32—44' enthalten und von Caetani stark korrigiert worden. Im Papierformat und in den Wasserzeichen stimmen A und C völlig überein, nur ist C auf einer geschlossenen Lage von acht Bogen niedergelegt. C berücksichtigt nahezu alle Korrekturen und Streichungen, die an A vorgenommen wurden — unwesentliche Abweichungen lassen sich vielleicht damit erklären, daß Caetani die an C vorgenommenen Korrekturen auf A zurückübertrug, dabei aber nicht immer konsequent vorging —, C stellt also die endgültige Fassung vor der für Magalotti bestimmten Ausfertigung dar.

---

Cap. XX, das noch in A wieder gestrichen wurde, ist ganz enthalten, ebenfalls der Schluß von Cap. XXV (vgl. Anm. ff und kk). Dagegen fehlt in B bereits das Cap. XXVIII, das in A gestrichen und in gekürzter Form in Cap. XXIV eingearbeitet worden war (vgl. Anm. ii und mm), auch ist Caetanis Zusatz zu Cap. IX bereits übernommen (vgl. Anm. tt). Andererseits fehlen in B Verbesserungen und Zusätze, die in C aus A übernommen wurden (s. Anm. uu), der Schluß von *come si spera ab* einschließlich des Datums fehlt völlig. Merkwürdig bleibt jedoch, daß in B ein Zusatz enthalten ist, der in A nicht gestrichen wurde, aber trotzdem in C fehlt (vgl. Anm. gg). Er steht am oberen Rand von f. 534 und ist leicht zu übersehen; aus den übrigen Beobachtungen jedenfalls wird klar, das B zwischen der ersten und zweiten Redaktion von A geschrieben wurde. <sup>14</sup> Vgl. dazu S i c k e l, Röm. Berichte IV, a. a. O., 145 (1900) S. 2. <sup>15</sup> VB Barb. lat. 6030—6039; die Wasserzeichen finden sich auch

### Verfasser und Schreiber

Den größten Teil von A, die weiteren Ausfertigungen ganz schrieb eine Hand, der in den Schreiben des Staatssekretariats in den Jahren von 1621 bis 1623 ein großer Anteil zukommt<sup>16</sup>. Wie es scheint, wurde A nach Diktat geschrieben; die Schrift ist viel hastiger, die Interpunktion weist Lücken auf oder ist gar sinnentstellend<sup>17</sup>, und von f. 530' an fährt mitten im Satz Caetani selbst fort<sup>18</sup>.

Als Verfasser zeichnet Cristoforo Caetano d'Anagni, Vescovo di Laodicea. Seine Laufbahn im Staatssekretariat begann, wie er selbst aussagt, um 1608<sup>19</sup>, jedenfalls noch unter Lanfranco Margotti; er war damals etwa 21 Jahre alt. In Anagni, seinem Geburtsort, wurde er bald Canonicus, später Praepositus<sup>20</sup>, seine Verwandtschaft mit dem Kardinal Antonio Caetani aus der Linie der Duchi von Sermoneta mag ihm die kuriale Laufbahn eröffnet haben, denn Cristoforo dankte ihm später durch eine eigene Biographie<sup>21</sup>. Auch ohne daß sie den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hätte, ging der Name des Kardinals in die Blätter der Geschichte ein, der Beamte im Staatssekretariat stand im Schatten, sein Name ist fast vergessen<sup>22</sup>. Auch unter den Schriftstellern wurde ihm erst spät ein Platz zuteil, als nach Jahrhunderten seine Biografia die Bonifacio Papa VIII. endlich erschien<sup>23</sup>. Kirchen-

in AV. Leg. Bol. 13 (1652—1645).

<sup>16</sup> Die Minuten in AV. Nunz. Venetia 296 (1621—1625) sind nur zur Hauptsache von ihm geschrieben. S. die Abbildungen I, II und III.

<sup>17</sup> Vgl. die Anm. m.

<sup>18</sup> Vgl. die Anm. ee.

<sup>19</sup> Die älteste

Instruktion, die sich in Abschrift von seiner Hand vorfand, stammt vom 14. Nov. 1609 (Barb. lat. 6037 f. 80). Möglicherweise war das Zeugnis, das ihm am 29. März 1608 der Bischof von Anagni ausstellte und das ihm seine legitime Abkunft, seine Unbescholtenheit und seinen geistlichen Stand bestätigte, zur Vorlage beim Staatssekretariat bestimmt (Barb. lat. 6034 f. 1). 1623 war er 37 Jahre alt (G a u c h a t, a. a. O., S. 191), so dürfte sein Geburtsjahr 1585 sein.

<sup>20</sup> Am 4. Mai 1624 hatte er auf die Prepositura d'Anagni schon wieder verzichtet (Brief an B. Roscioli, Barb. lat. 6031 f. 112').

<sup>21</sup> Enthalten in Barb. lat. 6030 f. 1—77.

<sup>22</sup> Gelasio C a e t a n i, Caietanorum Geneologia, Perugia 1920, weiß, auf Taf. C—XLV, nur den Namen des Vaters (Lorenzo), den eines Onkels und das Sterbedatum zu melden; auf Tafel F—LVI führt er ihn allerdings noch einmal unter den Caetani di Maenza auf, gibt das Geburtsdatum 1581 und variiert das Sterbedatum; Vater ist jetzt Pietro. (Leider fehlen beide Male die Quellen). Daneben existiert, soweit ich sehe, in der Literatur nur noch die knappe Chronologie bei G a u c h a t.

<sup>23</sup> Herausgegeben von G. G e n t i l i, Rom 1886, 34 Seiten.

rechtliche Argumentation, genealogische und chronologische Fakten machen ihren Inhalt aus. Damit folgt Caetani der gelehrten Tradition seiner Zeit, doch ist die Arbeit, gedrängt und ohne kritischen Apparat, keine Arbeit eines Gelehrten. Die gekünstelten Verse <sup>24</sup> und die Entwürfe für eine Geschichte der Caetani, die im Nachlaß vorliegen <sup>25</sup>, blieben ungedruckt.

Cristoforo Caetano wurde am 10. Mai 1623 zum Bischof von Laodicea und Coadjutor des Bischofs von Foligno ernannt <sup>26</sup>, der unter Paul V. Staatssekretär gewesen war <sup>27</sup>. Wie es der breite Anteil, den seine Minuten unter den Weisungen des Staatssekretariats einnehmen <sup>28</sup>, wahrscheinlich macht, dürfte er es bis zum Sostituto von Feliciani und dessen Nachfolger gebracht haben. Daß er in seiner Denkschrift die große politische Bewegtheit der Zeit mit keinem Wort erwähnt, wird allerdings nur verständlich, wenn wir annehmen, sein Tätigkeitsbereich sei der eines Fachmannes für kirchenrechtliche Fragen gewesen. Darauf weisen nicht nur die Zusätze zu seiner Denkschrift hin, die, gemessen an der Bedeutung der 1623 drängenden politischen Probleme, völlig bedeutungslos erscheinen, auch seine Sammlung von Exzerpten trägt fast nur kirchenrechtlichen Charakter <sup>29</sup>. Ob der neue Staatssekretär Magalotti, der selbst Jurist war, für Caetani keine Verwendung hatte, ob der Sostituto des Vorgängers Urban VIII. nicht genehm war, wird aus den spärlichen Zeugnissen nicht klar. Ohne daß er nochmals irgendeinen maßgeblichen Einfluß erlangt hätte,

<sup>24</sup> Als Beispiel für seinen konventionellen Stil der Anfang eines Gedichts auf Bonifaz VIII.:

Spieggha l'insegna bianca  
 Alla tua lieta fronte  
 Musa, ch' l gran Baron con rime canti  
 Non esser giamai standha  
 Di ber al sacro fonte ... (Barb. lat. 6037 f. 113)

Bis f. 124 reichen die Gedichte. <sup>25</sup> Barb. lat. 6037—6039, unter den Stichworten Anagni, Caetani und Sermoneta. <sup>26</sup> Gauchat, a. a. O., S. 191 u. 214. <sup>27</sup> S. Anm. 62. <sup>28</sup> Vgl. AV Nunz. Francia 301, Nunz. Ven. 296, Nunz. Portogallo 153. <sup>29</sup> Enthalten Barb. lat. 6037—6039; das Stichwort Valtellina findet sich z. B. nur Barb. lat. 6039 f. 996 f. und wird dort mit einhalb Seiten erledigt, obwohl die Auseinandersetzung um das Veltlin jahrelang im Mittelpunkt der päpstlichen Politik stand. Dagegen enthalten die Bände Abschriften von zahllosen Weisungen an die Nuntien in allen möglichen kirchenrechtlichen Fragen; die Excerpte beginnen 1609 und wurden bis 1622 fortgesetzt. (Wann sie geschrieben wurden, soll damit nicht entschieden sein; manche Anzeichen sprechen dafür, daß die Abschriften erst von 1617 an vorgenommen wurden.)

verbrachte Caetani die nächsten Jahre zumeist in Foligno<sup>30</sup>. 1634 wurde er Nachfolger Felicianis, 1642 ist er dann gestorben<sup>31</sup>.

### Aufbau und Inhalt der Denkschrift

Die Veranlassung für die Denkschrift ist ohne den Vergleich mit weiteren Nachrichten nicht klarer zu erfassen, als es aus der Einleitung der Instruktion selbst erhellt. Sicher hat Caetani gehofft, durch den neuen Staatssekretär, dem Urban VIII. als dem Bruder seiner Schwägerin lange Zeit besonderes Vertrauen entgegenbrachte, wieder seine alte Stellung erhalten zu können<sup>32</sup>. Warum G. B. Aguchia, der als ausscheidender Staatssekretär doch am ehesten dazu berufen gewesen wäre, nicht um seinen Rat gebeten wurde, sondern sein Rivale Caetani, läßt sich nur vermuten.

Lorenzo Magalotti<sup>33</sup>, der neue Staatssekretär, stand jedenfalls vor einer schwierigen Aufgabe. Er war zwar schon lange Jahre in der Verwaltung des Kirchenstaates tätig gewesen, zuletzt als Segretario della Consulta<sup>34</sup>, aber mit der Verantwortung,

---

<sup>30</sup> Sein Nachlaß ist nur zum Teil auf uns gekommen, die Briefe in Barb. lat. 6031 umfassen nur noch die Jahre 1623 und 1624. Ob sich etwa in Foligno noch etwas findet, wurde nicht untersucht. Die Instruktionen, die in der Form von Minuten in Barb. lat. 6050 f. 122—131, 244—262 enthalten sind und den Anschein erwecken, als hätte Caetani noch 1630 und 1639 in besonderen Fällen im Staatssekretariat ausgeholfen, tragen keinen amtlichen Charakter, sondern entstanden auf Bitten der Nuntien A. Bichi und C. Mattei selbst. <sup>31</sup> G a u c h a t, a. a. O., Gelasio C a e t a n i, a. a. O., bieten das Datum genau und bezeichnen den 22. Okt. als Sterbetag, zeigen aber die Quelle nicht an. <sup>32</sup> Wie aus einem Brief Caetanos an Giulio Cameresio vom 10. Dez. 1624 hervorgeht: „Mons. Azzolini, propostomi dal Sig. Cardl. Magalotti“ (Barb. lat. 6031 f. 407'). Azzolini Lorenzo war unter Magalotti Sostituto, seit 1628 selbst Staatssekretär; 1632 starb er. (Lit. bei F e r r a r i, a. a. O.) <sup>33</sup> Da über das Staatssekretariat unter Urban VIII. eine eigene Darstellung geplant ist, sei hier nur das Nötigste gesagt. Lorenzo Magalotti entstammte einem Florentiner Patriziergeschlecht, er war der Bruder von Costanza, die mit Carlo Barberini, dem Bruder Urbans VIII., verheiratet war. Unter Maffeo Barberini, dem späteren Papst, war er 1611—1614 Vizelegat von Bologna. Er war Staatssekretär bis Mai 1628 (seit Nov. 1624 bereits Kardinal), dann Erzbischof von Ferrara, wo er am 19. Sept. 1637 starb. Lit. bei P a s t o r, Geschichte der Päpste XIII/1, S. 254 f. F e r r a r i, Onomasticon. Repertorio Bibliographico degli Scrittori Italiani, Milano 1947. <sup>34</sup> Röm. Staatsarchiv, Fondo Camerale I<sup>o</sup>, Depositeria Generale busta 1889, p. 19; bis einschließlich Juli 1623 empfing Magalotti die Provisione für dieses Amt.

die dem Staatssekretär zukam, war seine bisherige Tätigkeit nicht zu vergleichen. Er mußte sich erst einarbeiten und war angewiesen auf den Rat eines erfahrenen Vorgängers.

Die Denkschrift wendet sich offenkundig an jemand, dem die Gliederung und der Geschäftsgang der beschriebenen Behörde völlig fremd sind. Nichts wird vorausgesetzt, weder das Wissen um die besondere Würde des Sekretärs noch um die Abhängigkeit vom Kardinalnepoten oder um die Geschäfte, die das Sekretariat zu besorgen hat. Mag auch manches nur um der literarischen Wirkung willen geschrieben sein, grundsätzlich darf man annehmen, daß eine Denkschrift nur so weit ausholt, als es zur Klärung des Sachverhalts notwendig erscheint. Die Form des Briefes, die Caetani zur Einkleidung der Denkschrift wählte, erlaubte freilich einige Freiheit für rhetorische Deklamation, doch nur in Einleitung und Schluß.

Im ersten Entwurf war der Aufbau sehr klar gehalten. Die Abschnitte II—V grenzen die Bereiche der drei Speditionssekretariate gegeneinander ab, ehe der Hauptteil, die Ausführungen über den Staatssekretär, seinen Einfluß, den Aufbau und den Arbeitsbereich seines Sekretariats, beginnt. Die Abschnitte VI bis XIII behandeln dann diesen Fragenkomplex, zeigen den Rang auf, der dem Staatssekretär zukommt, skizzieren grob sein Tätigkeitsfeld und ordnen die ihm dienstlich unterstellten Sekretäre ein. Dann folgen Bemerkungen (XV—XX), die in den Geschäftsgang einführen und die Kenntnis der Speditionswege vermitteln; Forderungen, die an die Berichterstattung der Nuntien zu stellen sind, schließen sich an. Die Grundsätze für die Überwachung und Auswahl der unterstellten Beamten, eine wichtige Aufgabe, leiten mit dem Hinweis auf die geforderte Fähigkeit zu präziser und rascher Formulierung der Gedanken zum Schluß (XXXIV) über, der in knappen Sätzen über den Stil der amtlichen Schreiben gipfelt<sup>35</sup>.

Schon dieser erste Entwurf war durch drei Exkurse unterbrochen (XIV, XVI, XVII), die an vorher geäußerte Gedanken oder Beispiele anknüpften<sup>36</sup>. Doch erst die Überarbeitung von A er-

<sup>35</sup> Das kurz vorher erschienene Werk von Panfilo Persico, *Del Segretario*, Venezia 1620, scheint Caetani nicht gekannt zu haben. Persico (Lit. bei Ferrari, a. a. O.) befaßt sich fast ausschließlich mit Betrachtungen über den Stil der verschiedenen Schreiben. <sup>36</sup> Beispielshalber sei die Entstehungsgeschichte des Exkurses XIV versucht. Er scheint spontan angefügt worden zu

zeugte das verworrene Bild, das die abgeschlossene Denkschrift jetzt bietet. Der ältere Teil (Cap. I--XX) wurde von den nachträglich eingefügten Gesichtspunkten in seiner geschlossenen Substanz nicht wesentlich berührt, nur Cap. VIII erscheint als Fremdkörper, es gehört eigentlich zu XV und XVIII; seine Entstehung erklärt, wie die ganze Denkschrift allmählich ihren klaren, überschaubaren Aufbau verloren hat. Ursprünglich endete der Abschnitt mit „*apre tutti li pieghi e riferisce poi le lettere, e si risponde poi in nome del Papa*“, der Abschnitt IX (*A' questo Segretario spetta il fare le minute*) schloß sich organisch an. Damit war allerdings vieles ungesagt geblieben, und die Aufgabe des Sekretärs war nicht exakt genug ausgedrückt: so erweiterte Caetani den Satz (S. die Anm. r). Da jedoch jetzt der Geschäftsgang bereits mit Einzelheiten dargelegt war, erschien es notwendig, schon hier die Vorgänge bis zur endgültigen Spedition darzustellen; sie wurden am Rand von fol. 524' und 525 nachgetragen. Das geschah noch vor der Fertigstellung der Abschrift B.

Die zweite Überarbeitung zerriß den Aufbau vollends. Es drängten sich noch weitere Ergänzungen auf, die nur mehr in einzelnen Fällen organisch unterzubringen waren, wie der Schluß von XI (S. Anm. x) oder das Mittelstück von XV (S. Anm. dd). So blieben sie in der willkürlichen Reihenfolge stehen, wie sie den einzelnen Einfällen entsprach; noch vor der ersten Reinschrift (B) war über den Ort, an den sie zu stehen kommen sollten, nicht entschieden. Caetani wies ihnen schließlich einen Platz an<sup>37</sup>, der zwar den Gedankengang der Überleitung von Cap. XX zu Cap. XXXIV zerriß, aber doch erträglicher schien als ein bloßer Anhang. Auch die vorgenommenen Streichungen vermochten dem Gedankengang nicht mehr die wünschenswerte Straffheit zu verleihen, es hätte einer durchgreifenden Umgestaltung der ganzen Denkschrift bedurft.

Wenn wir, der besseren Übersicht halber, versuchen wollten, die zusammengehörenden Teile neu einzuordnen, sähe das Inhaltsverzeichnis folgendermaßen aus:

sein. Ursprünglich schloß XIII mit „*Et in tempo mio intervenne il Vescovo di Foligno*“; dieser Satz brachte aber einen Gedanken in Erinnerung, der ganz ausgedrückt werden mußte, sollte die Stellung des Staatssekretärs in voller Beleuchtung erscheinen. Ohne Rücksicht darauf, daß er an dieser Stelle den Zusammenhang zerriß, fügte ihn Caetani dann in ein Kapitel ein, das eigentlich dem Segr. Traduttore galt. <sup>37</sup> Durch das Zeichen  $\Phi$  auf f. 534, das auf

Cap.

**Inhalt:**

II	Sekretariat der Fürstenbreven
III	Brevensekretariat

### Staatssekretariat

#### A) Stellung an der Kurie

IV	1. Stellung und Einfluß, Vorgänger
V, XXV	2. Verhältnis zu den Brevensekretariaten und zur Datarie
VII	3. Verhältnis zu den Agenten der Fürsten
XIV	4. Teilnahme an Kongregationen

#### B) Untergeordnete Sekretariate

XI	1. Segr. delle Cifre
XII, XXIV, XXVIII	2. Segre delle lettere Latine
XIII	3. Traduttore

#### C) Hilfskräfte

VI	1. Anzahl, Entlohnung
XX	2. Überwachung und Erziehung

#### D) Geschäftsgang und Spedition

VIII, IX, XV, XXIII, XXVII	1. Von der Weisung des Papstes bis zur Spedition, die Speditionswege
XVIII, XXII, XXVI	2. Register, Verteilung des Einlaufs

#### E) Berichterstattung der Nuntien

XIX	1. Inhalt
XXI	2. Spedition

#### F) Behandlung von Spezialfällen

XVI, XXIX	1. Wünsche der spanischen Agenten
XXX	2. Oratorii privati in Spanien
XXXI, XXXII	3. Erlaubnis zum Betreten der Klausur in Spanien und Frankreich
XXXIII	4. Franz. Kapuziner als Beichtväter

XVII	G) Anhang: Einkünfte des Sekretärs und des Sostituto und Nota delle provisioni
------	--

### Abhängigkeit und Verhältnis zu den Vorgängern

Die Denkschrift Caetanis gibt uns hinreichenden Aufschluß über das Staatssekretariat unter Paul V. und Gregor XV., sie führt aber gleichzeitig die Informatione Cargas von 1574 und die Relatione della Corte di Roma des Cavaliere Girolamo Lunadoro von 1611<sup>38</sup> weiter. Wenn auch Carga Caetani bei weitem durch die klare Darstellung der Materie übertrifft, so bietet Caetanis Denkschrift doch mehr Aufschlüsse im einzelnen, von Lunadoro ganz zu schweigen.

Eine formale Abhängigkeit Caetanis von seinen Vorgängern ist nicht festzustellen<sup>39</sup>, inhaltliche Übereinstimmungen beruhen auf der Kontinuität der Entwicklung. Doch zeigen sich auch wichtige Unterschiede, die ihrer Bedeutung halber kurz herausgestellt werden sollen, ohne daß damit die diplomatische Forschung, wie sie Sickel, auf Carga fußend, beispielhaft vorgeführt hat<sup>40</sup>, entbehrlieh gemacht werden könnte.

---

f. 526, dem ersten Blatt des Bogens mit den Nachträgen, wiederkehrt. <sup>38</sup> Die Relatione Lunadoros ist von 1635—1824 in zahllosen Auflagen erschienen, die mir vorliegende wurde von Ercole Ronconi etwas erweitert und kam 1650 in Bracciano heraus. Der wesentlichste Teil dieser Auflage, auch noch im Itinerario della Corte di Roma, Valenza 1675 (vgl. die Kap. über den Segretario di Stato, II. Bd. S. 253 und 261), ist fast wörtlich aus dem Msc. Lunadoros entnommen, das in der Vatikanischen Bibliothek (Reg. lat. 389, 62 Blätter in fol.) noch erhalten ist. Lunadoro hat es eigenhändig geschrieben (f. 62', letzte Zeile), die Erwähnung von zeitgenössischen Kardinälen wie des Sekretärs der Fürstenbreven Pietro Strozzi (1605—1618) (f. 5') erlaubt die Datierung. Auf f. 62' erscheint der Kardinal S. Giorgio, damals Cinzio Aldobrandini, als gestorben; Todestag war der 1. 1. 1610 (G a u c h a t, a. a. O., S. 4). Als noch lebend tritt der Kardinal Arrigone auf (f. 16'), der 1616 starb (G a u c h a t, a. a. O., S. 5). Zwischen den beiden Terminen liegt die Zeit der Abfassung, doch legt die Tatsache, daß Lunadoro auf f. 4' „de' segretarij di stato“ schreibt, die Vermutung nahe, daß die Abfassung in die Zeit nach dem Tode Lanfrancos zu setzen sei (1611), da es damals zwei Staatssekretäre gegeben hat (s. Anm. 61). Girolamo Lunadoro war im Dienst des Kard. Cinzio Aldobrandini gestanden (f. 62'); Francesantonio S o r i a, Memorie storico-critiche degli Storici Napolitani II, Napoli (1782) S. 373, führt die 1602 erfolgte Ernennung von Simone Lundo, des Onkels von Girolamo, auf dessen Einfluß als Sekretär Aldobrandinis zurück. Ob Girolamo Sekretär war, sei dahingestellt; die knappe Darstellung der Sekretariate, auf drei Seiten im ganzen, spricht dagegen. Lunadoro hatte allerdings seine Schrift „solo per instruzione d'un Cardinale, che un giorno sia per farvi (in Rom) la sua parte“ (f. 62') abgefaßt, nicht für einen zukünftigen Sekretär. <sup>39</sup> Vgl. immerhin die Anm. 76 und 89. <sup>40</sup> Römi-

Das Verhältnis des „secretario domestico ò secreto ò intimo ò maggiore“<sup>41</sup> zum Kardinalnepoten wie zum Papst hat sich nicht verändert oder ist wieder auf den alten Stand zurückgekehrt. Der Sekretär Cargas „resiede assiduamente appresso la persona del Papa“, „ha l'adito, et orecchio del Papa tutte le volte che vuole“<sup>42</sup>, während Lunadoro nur bemerkt, daß die Segretarij di stato „negotiano col Papa“<sup>43</sup>. Weit stärker als Carga betont er die Abhängigkeit der Sekretäre vom Nepoten<sup>44</sup>, doch sagt auch Carga vom Secretario intimo, er sei „in questo Cardinale assistente consigliere, et come Vice Cancelliere fidelissimo“<sup>45</sup>. Er steht also dem Papst nicht unmittelbar gegenüber<sup>46</sup>, wie denn auch dem Kardinal immer die Unterschrift und die „soprintendenza delle espeditioni“ vorbehalten bleiben<sup>47</sup>. Bei Caetani dagegen erscheint es auf den ersten Blick so, als handle es sich bei der Unterschrift des Kardinalnepoten nur mehr um eine Formsache<sup>48</sup>. Er schreibt allerdings unter anderen Voraussetzungen; er konnte erwarten, daß Magalotti nicht gerade seinem eigenen Neffen gegenüber in Abhängigkeit geraten würde, auch mochte es ihm darum gehen, dem neuen Sekretär sein Amt im besten Licht erscheinen zu lassen — nur der Bote einer guten Nachricht darf auf reichen Botenlohn hoffen. Caetani legte allerdings auch die Vollmachten des Sekretärs gegenüber den Sostituti nicht so kompromißlos dar wie Carga, hatte er doch selbst noch Hoffnung, unter sie aufgenommen zu werden.

Auch der Aufbau des Staatssekretariats war zur Zeit Cargas nicht wesentlich verschieden, einzelne Abweichungen machen sich jedoch stärker geltend als in der Kernfrage, dem Verhältnis zum Papst und seinem Nepoten. Bei Carga erscheinen unter den „Mini-

sche Berichte, a. a. O., S. 14 ff. 40 ff.

<sup>41</sup> Laemmer, a. a. O., S. 461.

<sup>42</sup> Ebd. S. 462.

<sup>43</sup> Lunadoro, Reg. lat. 389 f. 4', Ausgabe von 1650, S. 17.

<sup>44</sup> „dal detto Signor Cardinale pigliano gli ordini“, „in ogni modo dipendono dal Signor Cardinal Nipote“ (ebd.).

<sup>45</sup> A. a. O., S. 467.

<sup>46</sup> Ebd. sagt er

ausdrücklich: „intraviene col Cardinale dal Papa“.

<sup>47</sup> Was Serafini, a. a. O., S. 194, veranlaßt, die Exaktheit der Darstellung Cargas zu bezweifeln, ist unverständlich. Carga hat an keiner Stelle davon gesprochen, daß dem Kardinalnepoten „la sola firma“ zusteht. Über die Verlässigkeit Cargas vgl. Sickel, a. a. O., S. 106. Serafini nimmt von diesem durch ausgedehnte Untersuchungen erhärteten Urteil keinerlei Notiz; er hat überhaupt, soweit sie nicht bei Pastor in extenso verarbeitet ist, die in deutscher Sprache niedergelegten Forschungsergebnisse nicht benützt.

<sup>48</sup> Carga: „è arbitro Censore e Giudice et alla sua presentia cassa, aggiunge, muta e sottoscrive, quel che gli pare“ (a. a. O., S. 466).

stri che servono la secreteria“ außer den Sostituti, die gleichzeitig die Secretarii delle provincie sind, dem Secretario delle lettere Latine und delle Cifre sowie dem Maestro delle Poste noch „Archivisti, che sono custodi delle lettere, e scritte, che vanno e vengono in secreteria“, dann „custodi, et distributori de memoriali“, ferner „scrittori delle lettere in netto, li quali anco son Registratori di esse“. Wir dürfen annehmen, daß es alle diese Hilfskräfte auch unter Caetani noch gibt, er spricht von ihnen nur als von Segretarij (VI, XX). Der stärkste Unterschied betrifft vielmehr die „secretarij di complimento“, die in der gleichen Abhängigkeit vom Secretarius intimus erscheinen wie der Chiffrensekretär und der Sekretär der lettere Latine<sup>49</sup>. Bei Caetani ist die Abhängigkeit bereits gemildert, der Sekretär der Fürstenbrevien ist bereits in die Nähe des Brevensekretärs gerückt. Lunadoro dagegen hat noch die schärfere Fassung<sup>50</sup>, die Caetani erst ebenfalls hatte, dann jedoch durch „commette ..li ordini“ ersetzte<sup>51</sup>.

Der Vergleich der beiden Denkschriften und der Relatione zeigt vor allem eines, die Entwicklung ist dauernd im Fluß, und auch bei der Denkschrift Caetanis handelt es sich, das sei nochmals betont, nur um die Markierung eines Punktes in der Entwicklung. Sie enthebt uns weder der Aufgabe, den Kräften nachzuspüren, die den Ausbau der Behörde bis zu diesem Punkt vorangetrieben haben, noch bietet sie mehr als Anhaltspunkte für die Erforschung der Segreteria di stato unter den folgenden Pontifikaten. Sie erspart uns auch nicht den Versuch, die einzelnen Züge um einiges schärfer ins Auge zu fassen, als es das Bild erlaubt, das uns Caetani hinterließ. Er war schon viel genauer als seine Vorgänger und hatte keinen Anlaß, noch genauer zu sein; was uns heute fremd ist, Kanzleigewohnheiten, Postverbindungen, Zusammensetzung der Sendungen u. dgl., war altgedienten Verwaltungsbeamten wie Magalotti vertraut.

Auch diese Edition zeigt, daß die Erforschung einer Behörde, ihrer Zusammensetzung nämlich, ihres Aufgabenbereichs und des in ihr üblichen Geschäftsganges<sup>52</sup> mit der Wiedergabe von Kanzlei-

<sup>49</sup> Ebd., S. 465.      <sup>50</sup> Reg. lat. f. 5': „à questo Segretario (de Brevi segreti) ... da ordine di farli, ò il Signor Cardinale Nipote, ò uno delli Segretarij di Stato ...“ (Ausgabe von 1650, S. 20, mit Abweichungen).      <sup>51</sup> S. die Anm. I, dazu Anm. kk (Inspektionsrecht des Segr. di stato).      <sup>52</sup> Über die Bedeutung, die die Kenntnis des Geschäftsgangs im Staatssekretariat für die Benutzer des

ordnungen allein nicht gelöst werden kann. Sie sind wertvoll als Ergänzungen und erklären manche Erscheinungen des Schriftverkehrs, bieten aber keinen Ersatz für eine umfassende Diplomatik des Staatssekretariats. Der Weg geht, wie es die Diplomatik von jeher gelehrt hat, über die äußeren Kennzeichen<sup>53</sup>.

Wir haben vor einer Überschätzung der Denkschrift Caetanis gewarnt, weil die Erfahrungen mit der neueren Literatur über die Entwicklung des Staatssekretariats lehren, daß vereinzelt Beobachtungen und Äußerungen zu oft allgemeine Gültigkeit für ganze Epochen beigelegt wird, daß man nach einer Formel sucht, in die man Institutionen pressen will, die in Wirklichkeit durch unablässigen Wandel immer neu geformt wurden. Unterschätzen wird diese Denkschrift ohnedies niemand, der bisher versucht hat, in den Irrgarten der Behördengeschichte zur anhebenden Neuzeit einzudringen; jeder Wegweiser ist hier willkommen.

### Zum Text

Als Grundlage für die Edition wurde der in C überlieferte Text gewählt, da er die letzte vorerst erfaßbare Redaktion darstellt. Obwohl von der Annahme ausgegangen wurde, daß A nach dem Diktat von Caetani niedergeschrieben wurde, sind im kritischen Apparat trotzdem von den zahlreichen eigenhändigen Korrekturen Caetanis jene angemerkt, die behördengeschichtlich von Belang schienen. Auch wurden die Stellen gekennzeichnet, die Caetani im ersten Entwurf A selbst geschrieben hat. Zwei gleiche Buchstaben merken dabei das erste und letzte Wort der Einschübe — ebenso der gestrichenen Stellen — an. Entgegen dem obenerwähnten Prinzip wurden die in A oder C ursprünglich enthaltenen und dann wieder gestrichenen Stellen, allerdings in eckiger Klammer, ebenfalls abgedruckt, da für uns nicht so sehr der Text wesentlich ist, den Magalotti erhielt, als jener, der die meisten Nachrichten bietet. Entsprechend den Gepflogenheiten, die dem zeitgenössischen Buchdruck eigen waren, wurden die Abkürzungen aufgelöst. Des rascheren Überblicks halber erhielten die einzelnen Abschnitte Nummern, die in eckiger Klammer stehen.

Vat. Archivs hat, s. F i n k, a. a. O., 2. Aufl., Vorwort, S. IX. <sup>53</sup> Die modernen Methoden der Reproduktion unterstützen hierbei den Forscher außerordentlich. Sie erlauben die Anlage einer Photothek, die, alphabetisch, nach

**A Mons. Magalotto**  
**Mons. Christoforo Caetano d'Anagni**  
**Vescovo di Laodicea<sup>a</sup>**

f. 32

Il valore, l'integrità<sup>b</sup>, e la prudenza<sup>b</sup> di V. S. Ill.<sup>ma</sup> ben nota à tutta la Corte per li carichi publiche, ch'ella hà essercitati, et con sua laude, furono autenticati subito che Nostro Signore fù assunto alla sede di Pietro, poiche con<sup>b</sup> applauso di tutti<sup>b</sup> la dichiarò segretario di stato et de' lettere de' Principi<sup>54</sup>; il quale carico si come è il più conspicuo, il più principale, e di maggior confidenza, che dia Sua Beatitudine, così io stimerei d'offendere l'accuratezza, e virtù sua, se per ubbidire à V. S. Ill.<sup>ma</sup> che me l'hà ordinato, volessi entrare in altri ricordi, che in quelli che riguarderanno meramente l'eseguire e commettere, secondo il solito stile, le cose spettanti al medesimo carico per la notitia, che me n'hà comunicato l'esperienza di 15 anni di servitio per stato in esso: Mà prima d'entrare in detto servitio, conviene che io tocchi qui alcune cose circa li due Segretarij de' Brevi. (f. 525) (I)

Uno de quali è quello de complimenti, et in quella Segreteria si risponde all'Imperatore, alli Rè, Cardinali, Duchi, et altri Principi, (II)

<sup>a</sup> Die Überschrift schrieb Caetani (im folgenden abgekürzt mit C.). Bei den Zahlen von 525—536 handelt es sich um die Zitierung von A. Die Texte in Klammern bedeuten Stellen, die entweder aus A nicht übernommen oder dort bzw. in C gestrichen wurden. A = V. A. Misc. Arm. II 127 f. 525—536; B = Cod. Cors. 889 f. 186—196; C = V. A. Misc. Arm. II 127 f. 32—43.

<sup>b-b</sup> Unterstrichen.

Behörden und nach dem Charakter der Schriftstücke geordnet, einen raschen und zuverlässigen Überblick über die Zusammensetzung der Behörde, über die Anlage der Schriftstücke und den Geschäftsgang vermittelt. Diese Photothek, die für die ersten Jahre Urbans VIII. bereits vollständig ist, ist jedem interessierten Benützer im Römischen Institut der Goerres-Gesellschaft, Città del Vaticano, Campo Santo Teutonico, zugänglich, soll sie doch nicht nur als Grundlage für die Geschichte der Behörde dienen, sondern auch eine kritische Handhabe bieten für jeden, der sich ein Urteil über die Herkunft eines Schriftstücks oder ihren Verfasser bilden will. <sup>54</sup> Der Titel liegt um diese Zeit noch nicht fest, oft liest man nur den zweiten Teil in der zeitgenössischen Literatur: noch Pastor hat ihn so übernommen (Gesch. d. Päpste XIII/1, S. 255). Die früheste Erwähnung des Titels Segretario di Stato, die ich finden konnte, gehört ins Jahr 1605 und bezeichnet die Stellung des Kardinals Valenti (Röm. Staatsarchiv, Fondo Camerale I<sup>o</sup>, Spese del Maggiordomo b. 1368 f. 12, Ruolo für Juni 1605). Serafini, a. a. O., S. 201, führt „il più antico uso documentato“ für Feliciani auf, verschweigt dabei das genaue Jahr — er gibt nur den Pontifikat Pauls V. (1605—1621) an — und verschweigt vor allem die Quelle, nämlich den bei Pastor, a. a. O., XII, S. 659, abgedruckten Ruolo aus dem Jahre 1620. Serafini zitiert Vat. lat. 6856 f. 30, doch in diesem Band ist kein Ruolo zu finden, dagegen in dem bei Pastor zitierten Band Vat. lat. 7956 f. 30, und hier heißt es „Segrio di stati“.

che scrivono al Papa, ò in congratulatione, ò in raccomandare le cose della Religione, ò gli Ecclesiastici del Regno, ò vero in condoglienza de morti di Principi ò d'altro.

f. 32' Questo de complimenti l'hanno essercitato in tempo mio il Sig. Pietro Strozzi<sup>55</sup>, il Sig. Gasparo Palone<sup>56</sup>, et al presente il Sig. Ciampoli<sup>57</sup>: E carico di molta stima, / mà non già<sup>c</sup> di molta confidenza. Hà poca provisione per se, e due Servitori. Hà alle volte audienza dal Papa, il quale suole beneficiarlo al meno d'un Canonicato di S. Pietro, oltre le solite distributioni.

(III) L'altro Secretario de' Brevi è quello d'essercita hoggi il Sig. Card. di S. Susanna<sup>58</sup>, il quale non s'ingerisce in detto carico, se non in caso d'infermità, et in quindic' anni d'io hò servito, non hò visto mai, che'l Segretario sudetto, ch'è hoggi il Sig. Ciampoli, s'ingerisca nel carico di S. Susanna. Nella segreteria del quale si spediscono Indulti, che si concedono à Cardinali, Brevi di facoltà, che si danno alli Cardinali Legati, et à i Nuntij, et ad altri Ministri, che si spediscono da Sua Santità,

<sup>c</sup> C.

<sup>55</sup> Pietro Strozzi, von Dez. 1605 bis Jan. 1618 als Segretario de' Brevi de' Principi nachweisbar (Röm. Staatsarchiv, Fondo Cam. Io, Spese del Magg. b. 1568 f. 82' — 1572 f. 7); im Okt. 1618 ist er wieder in seiner Heimatstadt (Brief Ciampolis an Maffeo Barberini, Barb. lat. 6462 f. 31'), wo er 1625 starb. Er entstammte einem angesehenen Florentiner Geschlecht (über die Familie s. Enciclopedia Italiana, XXXII, S. 862 ff.), in der italienischen Literatur ist sein Name nicht unbekannt (Lit. bei Ferrari, a. a. O.). Kurz erwähnt ist Strozzi auch bei Pastor, a. a. O., XII, S. 46 Anm. <sup>56</sup> Casparo Palone (Pallonio), als Sekretär der Fürstenbrevien nachgewiesen im Jan. 1619—1620 (a. a. O., Spese del Magg. b. 1573 f. 8 und bei Pastor, a. a. O., XII, S. 659). Er war wohl auch 1621 noch im Amt, da erst Jan. 1622 der Name des neuen Sekretärs erscheint. Ob er der römischen Familie der Paloni zuzuweisen ist, die Moroni, Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica, Venetia (1840) Bd. 54, S. 167 aufführt, war nicht auszumachen. Die Vat. Bibl. enthält von ihm eine Descriptio Civitatis Neapolis (Ottob. lat. 2419 p. 657). Als Nachfolger von Strozzi gibt Serafini, a. a. O., S. 216, Cobelluzzi und Vulpio an. Die zitierten Bände des Fondo Brevi ai Principi enthalten aber Gratialbrevien u. ä., nicht Epistulae ad Principes, wie sie vom Sekretariat der Fürstenbrevien ausgingen. <sup>57</sup> Giovanni Ciampoli (1589—1643), Sekretär der Fürstenbrevien von Jan. 1622 bis Nov. 1632 (a. a. O., Spese del Magg. b. 1575 f. 6'—1585 f. 7'). Im Register steht das letzte Breve von ihm unter dem 19. Nov. 1632 verzeichnet, das erste seines Nachfolgers Herrera unter dem 20. (AV, Ep. ad Princ. 42f. 20f.). Die zahlreiche Literatur über den zu seiner Zeit berühmten Florentiner Dichter und Freund Galileis s. bei Ferrari, a. a. O. (s. Abb. VI). <sup>58</sup> Scipio Cobelluzzi, Cardl. S. Susanna (1565—1627), als Brevensekretär nachzuweisen von 1611 (Ruolo bei Pastor, a. a. O., XII, S. 659) bis 14. Sept. 1623 (AV. S. Brev. 683 f. 98', letzte Unterschrift unter die Minuten), wahrscheinlich aber schon seit dem Beginn des Pontifikats von Paul V. im Amt (S. L. Cardella, Memorie storiche de' Cardinali della Santa Romana Chiesa VI, Roma [1793] S. 193). Lit. Ferrari, a. a. O.

Gratie Apostoliche di qualsivoglia sorte, fuor che de' benefitij, spedendosi questi in Dataria; Indulgenze plenarie, Altari privilegiati, Brevi di poter goder frutti in assenza, senza servire alle Chiese, facultà di<sup>d</sup> trasferir pensioni et<sup>d</sup> di testare, extra tempora, Brevi de capienda possessione nostre Camerae, Brevi Sanatorij di Nullità, et di Commissioni di cause, Brevi Oratorij<sup>e</sup>, et in somma in questa Segreteria capitano, e si registrano tutte le Bolle de' Benefizij, Abbadie, e Vescovati<sup>e</sup>, Arcivescovati, e Patriarchati<sup>e</sup>, che si spediscono per via secreta.

Questo Segretario suole avere un sostituto, il qual paga l'offitio, ch'è di molto lucro, et / autorità potendo agevolare molti negotij difficili col dar lume delli essempij passati, e far altri servitij. Suole questo sostituto tenere sei, o sette giovani, i quali mettono in netto in forma Brevi le Minute intorno à detta materie fatte, ò dal segretario capo, ò dal suo sostituto, ch'è hoggi il Sig. Giovanni Savogner<sup>59</sup>.

f. 33

Il terzo Segretario ch'è il domestico, e si chiama il Segretario di stato<sup>f</sup>, et de lettere de' Principi, hà Audienza (fuor che il di inanzi la signatura)<sup>g</sup>, ogni giorno dal Papa, à cui riferisce le lettere di tutti li Nuntij in tutti li Regni. A' mio tempo fù capo il Card. Lanfranco<sup>60</sup> di pia memoria, al quale successero<sup>h</sup> il Sig. Gio. Batta. Perugino<sup>61</sup> et il

(IV)

d—d C. e—e C., f. 525': Oratorij, Vescovati — Patriarchati. f C., f. 524, statt lettere de' Principi allein. g Klammer von C. h—h C., f. 33, statt successe il Vesc.º di Folig.º; f. 524 hatte er ausgebessert zu furono successuti, f. 33 setzte er successe zu successero fort.

<sup>59</sup> Giovanni Savonier, in dieser Stellung anderweitig nicht belegt, taucht erst wieder am 30. Jan. 1632 als „Minister deputatus ad expeditionem Brevium absque signaturae“ (Röm. Staatsarchiv, Fond. Cam. Iº, Segreteria Apostolica b. 1731 f. 77') und am 13. Juni 1635 als Vertreter des erkrankten Herrera auf, wird aber schon am 16. Juni vom Nachfolger des inzwischen gestorbenen Herrera, G. Rospigliosi, abgelöst (AV. Ep. ad Princ. 49 f. 227'—233'). <sup>60</sup> Lanfranco Margotti (ca. 1558—1611) ist als Segr. di Stato nachzuweisen seit Dez. 1605 (a. a. O., Spese del Magg. b. 1568 f. 87), er tat aber schon vorher im Staatssekretariat Dienst (Barb. lat. 8273, Briefe des Nuntius in Madrid an ihn, 1602, dann Barb. lat. 6030 f. 152—157, Instruktion zur Zeit Clemens' VIII. (vgl. Anm. 61) und zeichnete sich auch als Schriftsteller aus (Lit. bei Ferrari, a. a. O.; s. auch Moroni, a. a. O., Bd. 42, S. 299 f.). <sup>61</sup> Giov. Batt. Perugino, Bruder des Bischofs Fabritius Perugino von Terracina (1595—1608, Gauchat, a. a. O., S. 330), als solcher ausgewiesen durch seine Epistolae ad Volumnium Picutum Reipublicae Maceratensis à Secretis datae Jesie 16 Kal. Febr. 1604 (BV. Ottob. lat. 2330 p. 29—31). Über seine Stellung im Staatssekretariat nach dem Tode Margottis s. Pastor, a. a. O., XII, S. 46 Anm. (Die Stelle ist wiedergegeben auf Abb. VIII, da der Quellenwert fraglich ist; der Band Barb. lat. 4592, dem die Stelle entnommen ist, weist zwar noch verschiedene Nachrichten über die Verhältnisse am päpstlichen Hof auf, doch auch sie sind von unbekannter Hand geschrieben.) Zur Ergänzung, auch zur Bekräftigung dieser Stelle sei eine andere angeführt, die der „Descrizione della Vita del Sig. Card. Antonio Caetano distesa da Mons. Caetano Vesc. di Laodicea et poi di Foligni“

Vescovo di Foligno <sup>h 62</sup>, che con <sup>i</sup> molta sua laude, diligenza, e fede <sup>i</sup> l'esercitò poi <sup>k</sup> fino alla morte di Paolo V <sup>63</sup> santa memoria <sup>k</sup>.

Questo Segretario se ben non sottoscrive lettere, come li altri due sudetti sottoscrivono li Brevi; suole nondimeno sottoscrivere (ancorche Prelato) quando il Card. Nepote del Papa stà infermo, come succedè in tempo di Papa Paolo, quando s'infermò Borghese <sup>64</sup>, che sottoscrisse Lanfranco, e due altre volte Foligno, che Lanfranco era morto, et in tempo di Gregorio XV. <sup>65</sup> hà sottoscritto Agucchia <sup>66</sup> per l'infermità di Ludovisio <sup>67</sup>.

<sup>i-i</sup> Unterstrichen.

<sup>k-k</sup> C., statt quasi tutto il pontificato di ...

(Barb. lat. 6030 f. 56 f.) entnommen ist; die Biographie ist von Caetano selbst entworfen (ebd. ff. 265—296) und in der Reinschrift (ff. 1—77) nochmals durchkorrigiert. Er schreibt dort zum Jahre 1611: „Si consolò nondimeno L'Arcivescovo di Capua (= Antonio Caetano) nel successore che sequì al carico che fù il Sig. Abbate Porfitio Felitiani hoggi Vescovo di Foligno, et Prelato di varie eruditioni, et a quel tempo subalternato al servizio del medesimo Card. Lanfranco, che per l'occupationi, che li recavano, l'audienze cottidiane, che come secretario di stato prendeva dà Papa Paolo, haveva poco dopo la sua promotione (1608) già appoggiato parte de negotij più gravi, et più importanti a questo secretario segregandolo, et differentiandolo con le demonstrationi remunerationi, et provisioni da gl'altri che erano il sig. Gio. Batt. Confaloniere et il Sig. Severo Turinotij, à cui succede il Sig. Gio. Batt. Perugino, che dopo la morte di Lanfranco diventò collega di Mons. Vescovo di Foligno che per l'interito dell'istesso Perugino secretario di non ordinaria stima, et riputatione, seguìtò ivi à tre anni, hebbe finalmente sopra di se tutta la carica di secretario di stato.“ <sup>62</sup> Porfirio Feliciani, seit 1612 Bischof von Foligno, dort 1634 gestorben (G a u c h a t, a. a. O., S. 191), ist, da die Ruoli von 1605 bis 1615 fehlen, erst seit 1615 als Secretario di Stato nachzuweisen (a. a. O., Spese del Magg. b. 1369 f. 8), letzter Nachweis 1620 (Ruolo bei Pastor, a. a. O., XII, S. 659); die Instruktionen von seiner Hand reichen bis 1607 zurück (Vat. lat. 15460 f. 21—105). S. auch Anm. 61. Lit. bei Ferrari, a. a. O. <sup>63</sup> Paul V. Borghese, Pontifikat vom 16. Mai 1605 bis 28. Jan. 1621 (G a u c h a t, a. a. O., S. 9). <sup>64</sup> Scipione Caffarelli-Borghese (1576—1653), unter Paul V., seinem Onkel mütterlicherseits, Kardinal-Padrone. (Enciclopedia Cattolica, II, Sp. 1905, dort weitere Lit.) <sup>65</sup> Gregor XV. Ludivisi, Pontifikat vom 9. Febr. 1621 bis 8. Juli 1623 (G a u c h a t, a. a. O., S. 15.) <sup>66</sup> Giovanni Batt. Agucchia (1570—1632), Segr. di Stato von Febr. 1621 (a. a. O., Spese del Magg. b. 1374 f. 8') bis Juli 1623 (Röm. Staatsarchiv, Fond. Cam. I<sup>o</sup>, Depositeria Generale b. 1887 p. 55). Nach der Wahl Urbans VIII. wurde er zunächst Segretario della Consulta, tauschte also seinen Platz mit Magalotti, vom 11. Dez. 1623 datiert dann das Fakultativbreve für die Nuntiatur Venedig (S. Brev. 684 f. 157, nach Serafini, a. a. O., S. 202). S. ferner Pastor, a. a. O., XI, S. 42, XIII/1, S. 56 f., Enc. Catt. I, Sp. 583, Ferrari, a. a. O. <sup>67</sup> Ludovico Ludovisi (1595 bis 1632), Neffe Gregors XV., unter ihm Kardinal-Padrone. Über ihn s. Enc. Catt., VII, Sp. 1647 f., Ferrari, a. a. O. Neuerdings D. Albrecht, Die deutsche Politik Papst Gregors XV. Die Einwirkung der päpstlichen Diplo-

Se bene il sottoscrivere le lettere è proprio officio del Nepote del Papa; — Questo Segretario nondimeno commette<sup>1</sup> alli detti Segretarij de Brevi li ordini<sup>1</sup>, che hà presi dal Papa, ciò è sopra la lettera dell' Imperatore, del Rè, ò altri, che havranno scritto à Sua Beatitudine, fà questo rescritto. Al<sup>m</sup> Sig. Ciampoli, che risponda per Breve, accennandogli di più in ristretto alcune parole, che potranno far dichiarar meglio l'intentione della Santità Sua. (V) f. 33'

Se la materia poi della Segreteria sarà del Card. S. Susanna, farà il rescritto. Al<sup>m</sup> Sig. Card. S. Susanna, che ne parli à S. Santità overo che S. Santità inclina alla gratia, e se ne spedisca però il Breve, che si mandi poi à Mons. Magalotto, perche lo possa inviare al Nuntio, al quale è solito di dar ragguaglio, così della gratia contenuta nel Breve, com' anche delle difficoltà, che vi si sono incontrate, affinche in recapitarlo possa rappresentare al Rè, ò suoi Ministri la premura, che ci hà havuto il Nepote del Papa, acciòche S. Maestà ne venisse gratificata.

Simile<sup>n</sup> rescritto si farà al Datario, se la materia sarà di Dataria. Alla Congregatione de Vescovi, se la materia spetterà à detta Congregatione, Et alle Congregationi del S. Offitio, del Concilio, de Riti, et altre Congregationi. Secondo le materie, avvertendosi à notare in un/libro le lettere, che si rimettono, ciò è A di 20. d'Agosto 1623 A Mons. Datario una lettera del Nuntio di Francia intorno alla tal materia<sup>n</sup>. f. 34

Questo Segretario domestico in capite, suol tenere quattro, o cinque Segretarij che l'aiutino, e sollevino, et ad ogn'uno distribuisce la sua carica, e li suoi negotij, et come capo suol procurare ogn' anno da S. Santità la distributione per li Segretarij, [à<sup>o</sup> ciascun de quali Lanfranco dava dieci et dodici scudi il mese ma Foligni se la passò et diede solo una parte vergognosa et miserabile d'un grosso il giorno due pagnotte et 3 fogliette<sup>68</sup> ancorche le provisioni fossero le medesime che godeva Lanfranco.]<sup>o</sup> [li<sup>p</sup> quali da Mons. Agucchia non hanno avuto altro, che un boccale di vino, un giulio<sup>68a</sup>, e quattro pagnotte il giorno. Il che necessitò due Segretarij à licentiarsi, perche non si potevano sostenere.]<sup>p</sup> (VI)

Il carico del Segretario domestico è desiderato, et ambito più delli sudetti due de Breui, perche hà più confidenza, hà più adito, e mag-

1-1 C., statt ordina. m-m f. 33' vor Al Ciampoli weder Abstand noch deutlich erkennbares Satzzeichen, f. 524' ebenso, in B (f. 187) rescritto, Al; vor Al Sig. Card. in allen Handschriften deutlicher Abstand und Punkt. n-n C. f. 524'. o-o C. f. 524' am unteren Rand; obwohl dort nicht gestrichen, fehlt die Stelle auf f. 34. p-p f. 34 gestrichen.

matie auf die Politik der Häuser Habsburg und Wittelsbach 1621—1623. Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 53, München 1956. <sup>68</sup> Foglietta ist ein Hohlmaß, das den vierten Teil eines Kruges (boccale) ausmacht; gemeint sind also 3 fogliette di vino. <sup>68a</sup> 1 Giulio (Silbermünze, die Julius II. prägen ließ) hatte einen Wert von 44 Quattrini, also von etwa  $\frac{2}{3}$  der toskanischen Lira.

gior provisione, et in somma se ne sono veduti più Cardinali. Se bene è più esposto alla malignità, et invidie degl'altri. Convieni però, ch'egli sia cortese, e per superare le malignità, et l'insidie dia Audienza al meno il Martedì, et il Venerdì, come soleva fare Lanfranco<sup>q</sup>, affinche questi Agenti possano rispondere à i loro Principi quello che hanno riportato; altrimenti esclamano, et le querele, et le doglienze vanno sino al Cielo. Bisogna anche avvertire, che quando non si può dare Audienza s'escludano almeno li Agenti con termini placidi, et cortesi, perche essendo / per lo più genti barbare, ò che trattano negotij di Barbari, dicono, e scrivono poi contra il Segretario cose scomunicate, et che non si attende se non à far il fatto proprio, et del Nipote del Papa, et che le cose della Religione e delle corone vanno in mal'hora, e simili.

f. 34'

(VIII)

Le lettere de' Nuntij se bene sono dirette al Nepote del Papa, si trattano nondimeno tutte col Papa da questo Segretario in capite, il quale apre tutti li pieghi, distribuisce<sup>r</sup> le lettere à chi vanno affinche le summarijno, et da poi rihavutele le riferisce à S. Santità, et poi le rimanda à chi n'hà il carico, et si risponde dopò in nome del Papa<sup>r</sup>. Fatte<sup>s</sup> le minute dalli Secretarij si mandano à rivedere al Segretario capo, che le vede subito, e le rimette alli medesimi Secretarij sigillate, che poi le fanno mettere in netto da i loro giovani, et per li medesimi le rimandano al capo, il quale per ordine le mette insieme, e le manda à segnare al Nepote di Papa, ò le porta egli medesimo come faceva Aguchia, se ben Lanfranco, e Foligno per non importunare il Nipote del Papa ci mandavano sempre un loro giovane. Tornate da segnare un Palaferniero del Segretario in capite v' à chiamare un giovane di ciascun Segretario, e ciascuno ripiglia le sue lettere senza che alcuno veda quelle dell'altro. Rihavuto che ciascuno hà le sue lettere si fanno i pieghi, i quali poi si portano in Segreteria, nella quale si fà un piego grosso diretto al Nuntio / di Venetia, che hà cura d'invviare in Germania, in Fiandra, in Polonia le lettere a tutti i Nuntij. Quelle del Nuntio à Suizzeri, si sogliono mandare à Milano al Sig. Ambrogio Fornero detto il Todeschino<sup>69</sup> che le ricapiti. Le lettere di Francia si mandano separatamente, et l'istesso di quelle al Nuntio di Spagna, se bene nel piego del Nuntio di Spagna si mette sempre il piego al Collettore di Portogallo<sup>s</sup>.

f. 35

(IX)

A' questo Segretario spetta il fare le minute de' lettere, ch'l Papa scrive di sua mano all'Imperatore, Rè, Cardinali, Duchi, et altri in occorrenze gravi, et urgenti, et le lettere che'l Papa scrive di sua mano si scrivono in questa forma. In alto del foglio dove per esempio solemo

<sup>q</sup> Nach Lanfranco stand, auch schon f. 525, e Folig.<sup>o</sup>, das hier wie f. 34 gestrichen wurde. <sup>r-r</sup> C., f. 525. <sup>s-s</sup> Zusatz des Schreibers am unteren Rand von f. 524' und am inneren von f. 525.

<sup>69</sup> Ambrogio Fornero, detto il Todeschino, Agente della S. Sede in Milano. Sein Haus bildete den Mittelpunkt der Kurierverbindung über Mailand, auch lieferte er von 1610—1629 wertvolle avvisi nach Rom (gesammelt in den Bänden Barb. lat. 7845—7849; das Register für 1624 ist in Barb. lat 6147 ff. 41 ff.).

scrivere ad un Cardinale Ill.<sup>mo</sup> et R.<sup>mo</sup> Sig.<sup>re</sup> In quell'istesso luogo del foglio (che hà da essere di carta indorata) si suol scrivere di mano del Papa Urbanus Papa Octavus e poi prima, che cominci la lettera, se è Rè si fà Charissime in X<sup>sto</sup> fili n<sup>ro</sup> satm, et Ap.<sup>cam</sup> benedictionem. E poi segue Habbiamo inteso dal n<sup>ro</sup> Nuntio etc. Nel fine della lettera Datum Romae in Palatio n<sup>ro</sup> Ap.<sup>co</sup> hac die 28 Augusti 1625. Ne ci vā altra sottoscrizione. Dopò si sigilla nella medesima forma di Breve, mà il Sigillo è piccolo d'acciaio coll'arme del Papa, ne<sup>t</sup> è l'anulo Piscatorio<sup>t70</sup>.

Oltre li sudetti Segretarij suole il Segretario in capite havere due altri Segretarij, ciò è quello della cifra, e quello delle lettere Latine, et in altri tempi è stato anche solito per honorevolezza, e bisogno del carico d'havere anche un'Interprete<sup>u</sup> della lingua Spagnuola, Francese, e Portuguese almeno. Mà perche tutti questi tre carichi hanno diversi offitij, e pesi, parlerò però di ciascheduno à capo per capo, e primieramente del Segretario della Cifra.

(f. 35' (X))

Il Secretario della Cifra piglia la parte dal Papa, dal quale è solito havere anche l'Audienza, almeno una volta la settimana, Veste di paonazzo, hà parte per se, e due servitori, et un Cavallo, et hà da sette, ò otto scudi il mese di companatico<sup>v</sup>, oltre alcun' altre ragaglie. È carico di gran confidenza, e di gran fatica, et anche d'ingegno, perche se ben egli non mette se non in cifra il contenuto della minuta, che se li dà, ne compone cosa alcuna, li conviene nondimeno alle volte di decifrare cifre intercette in tempo di sospetto di machinatione contra il Principe, et altri, nelle quali occorrenze il Cifarista hà occasione d'essercitare il suo talento, et il suo valore, [w com' è succeduto al Sig. Ferragalli<sup>71</sup> Cifarista presente in tempo di Papa Gregorio, se bene con

(f. 528) (XI)

† C., f. 525'.      u Obwohl C. f. 525' das ursprüngliche Interprete in Traduttore verbessert hatte.      v C., f. 528, statt provisione.

<sup>70</sup> Ob das unter Urban VIII. noch uneingeschränkt gilt, erscheint sehr fraglich; unter den Breven Rospigliosis finden sich jedenfalls sehr viele „sub anulo Piscatoris“ (Ep. ad Princ. 53); eine genauere Untersuchung über die Grenzen zwischen beiden Sekretariaten erscheint sehr nötig. (Vgl. zu An. Pisc. Serafini, a. a. O., S. 170.)      <sup>71</sup> Albano Feragallo, als Segretario delle Cifre tätig vom Beginn des Pontifikats Urbans VIII., wird erstmals im Jan. 1637 mit seinem Namen in den Spese del Magg. b. 1393 f. 4 aufgeführt. Er kann frühestens 1620 Sekretär geworden sein, da im Ruolo bei Pastor noch Marzio Dilio als Segr. delle Cifre erscheint (a. a. O., XII, S. 659). Albano Feragallo hatte als Familiare der Aldobrandini in Rom Fuß gefaßt (S. Brev. 900 f. 575, Supplik Antonio Feragalllos), vor dem 8. Juni 1641 ist er gestorben (ebd.). Caetani erwähnt ihn häufig in seinen Briefen an römische Freunde (Barb. lat. 6031 f. 24, 76 u. a.) und bezieht sich einmal selbst in die Klagen über die schlechte Behandlung durch Ludovisi mit ein: „Godo parimente dell'adito, che hà havuto, il quale mi dà segno, che Mons. giochi da vero perche questo potrà esserle scala à molte occasioni. V. S. poi hà gran ragione di starne con allegria, perche se si rivolge à i tempi passati, doppo Lanfranco non vedesimo mai faccia de Padroni, se non quanto la godeva il volgo, et ultimamente

poca fortuna, poiche non solo hà riportato poca retributione, mà contra il solito delli suoi predecessori, non hebbe mai adito dal Papa, ne dal Nepote, il quale in buon'occasione si dolse con chi doveva che mai gliel'avesse introdotto. Sono soliti i Cifaristi d'haver' almeno un benefitiato di S. Pietro, oltre la participatione, che hanno nelle solite distributioni <sup>w</sup>.]

f. 36 Le <sup>x</sup> cifre che si ricevono da i Nuntij, ò da altri Ministri sogliono restare / appresso il Cifarista, affinche se mai si smarrisce il decifrato, egli possa decifrarlo di nuovo; Mà le minute dell'incifrato, et decifrato il Cifarista le rimanda al Secretario in capite, presso al quale si conservano in luogo segregato dall'altre scritte, et se ne fà il mazzo mese per mese <sup>x</sup>.

(XII) Il Secretario delle lettere latine hà parte per se, et un servitore non dal secretario in capite, al quale è subalternato, et al quale manda à rivedere tutte le sue minute, mà dal Sig. Cardl. Nepote del Papa, il quale suole anche farlo provvedere.

Hà questo Segretario peso, e carico particolare di sommariare tutte le lettere, e scritte latine, che si mandano, così da Nuntij all'Imperatore et altri Principi di Germania, et in altri regni, com'anche da altre bande, e così si è costumato sempre in tempo di Lanfranco, e di Foligno, il che facilita molto alli Segretarij di rappresentare à S. Santità il stato delli negotij, che accadono. È anche obligato questo Segretario di accompagnare con lettere Latine tutti i Brevi, con li quali si risponde à Principi, che hanno scritto Latino, anzi quando il Principe è ordinario suole questo Segretario rispondere per lettere del Nipote del Papa per parte del Papa istesso, quando le lettere sono dirette alla Santità Sua.

f. 36' (XIII)

Il Segretario traduttore <sup>y</sup> delle lettere, e scritte Francese, Spagnuole, e Portugnese è obligato à metterle in lingua Italiana, ò à disteso, ò in sommario, come meglio parerà al segretario in capite. Questo ministro è necessarijssimo, e particolarmente per le scritte di Francia, dal qual regno sogliono essere mandati molti Editti regij, e molti Arresti del Parlamento, de quali è necessaria la totale traduttione per trattarsi in essi il <sup>z</sup> più delle volte <sup>z</sup> di materie pregiudiciali all' autorità,

<sup>w</sup>—<sup>w</sup> Schon f. 528 gestrichen, aber noch in B (f. 189').      <sup>x</sup>—<sup>x</sup> Von C. f. 528 aus f. 526 übertragen.      <sup>y</sup> C., statt interprete.      <sup>z</sup>—<sup>z</sup> C., f. 528'.

sà che fossimo segregati, et allontanati affatto, et situati nel Monte Sinai, affinche non vedessimo quelli, che idolatravano. Non ci fù mai comunicato secreto, se non per necessitá della nostra opera, non havessimo mai adito, promesse, speranza, nè stipendio, et finalmente non vedessimo mai faccia serena, ma solo strapazzati, come sà anche il Sig. Albano, col quale V. S. continui ogni intrinsechezza, perche è amico costante honoratissimo, et invecchiato nella candidezza, nella modestia, et nella fede ...“ (Barb. lat. 6034 f. 42/42' vom 22. Dez. 1623 an Giulio Cameresio, „uno de secretarij di Mons. Magalotti, mio antico collega“: Caetano an Montagna, 19. März 1624, Barb. lat. 6031 f. 75'). S. Abb. VII.

e dignità della Sede Apostolica, che ricercano particolare rimedio, et provisione, le quali si pigliano in Congregatione de Cardinali à ciò deputati dalla Santità Sua.

Nelle medesime Congregationi suole il Papa farci intervenire il suo Secretario di stato, il quale dopò essersi mandate le scritture per manus di detti Cardinali suole riferire in detta Congregatione il fatto di quanto passa. Sente, e piglia in scriptis i voti, et <sup>aa</sup> risoluzione di tutti per riferirle à S. Beatitudine <sup>aa</sup>, et al Vescovo di Foligno occorse di andarci molte volte, fra <sup>bb</sup> quali se ben mi ricordo una fù <sup>bb</sup> quando fù fatto prigionie il Cardl. di Sourdis <sup>72</sup> in Francia, perche volse ripigliare un reo, ch'era condotto al patibolo. Quando l'Arcivescovo di Salzburgh Theodorico <sup>73</sup> provocò all'armi il Duca di Baviera per occasioni di certo transito di sale ch' egli pretendeva libero per li suoi stati, e poi l'Arcivescovo restò prigionie dalle genti di S. Altezza, che fattolo consignare alli suoi proprij Capitolari perche lo custodissero, ne diede poi conto à Papa Paolo, che <sup>cc</sup> ci spedì Mons. Diaz <sup>cc</sup> <sup>74</sup>.

(XIV)

f. 37

Vuole l'ordine della carità, e ricerca anche così il servitio del Principe, che subito, che'l Secretario havrà trattato, e presi gli ordini dal Papa, distribuisca le lettere à quelli, ch'hanno la cura affinche possano rispondere per tempo, e farle mettere in netto con maggior commodità, e non ridursi à darle, quando il Maestro delle Poste viene ad interpellare la partita del corriere ordinario, ò straordinario.

(XV)

Le <sup>dd</sup> Cifre per Spagna, e Francia, bisogna tenerle sempre all'ordine, perche li straordinarij vengono spesso, et all' improvviso, e si possono dar subito al Cifarista che l'incifri <sup>dd</sup>.

aa—aa C., f. 529.      bb—bb C., f. 529.      cc—cc C., f. 529.      dd—dd Von C.  
f. 528 aus f. 526 übertragen.

<sup>72</sup> François de Sourdis d'Escobleau, Erzbischof von Bordeaux seit 1691, hatte seine ersten Zerwürfnisse mit dem Parlament von Bordeaux schon 1602. Nach der Aussöhnung von 1607 befreite er mit Hilfe anderer Adelliger einen Standesgenossen vor der Hinrichtung aus dem Gefängnis. Der Kardinal wurde daraufhin vorübergehend selbst verhaftet. Durch die Vermittlung des Nuntius wurde der Streit zwar beigelegt, Paul V. sah sich jedoch veranlaßt, de Sourdis zu maßregeln. (Michaud, Biographie universelle, Bd. 39, S. 697—700.)

<sup>73</sup> Wolfdietrich v. Raitenau, Erzbischof von Salzburg 1587—1612, gestorben 1617 (Schmitz-Kallenberg, Hierarchia Catholica III, 2. Aufl. [Münster 1925] S. 291), geriet mit Kurfürst Maximilian wegen der Salzausfuhr in heftige Streitigkeiten, die 1612 mit der Resignation des Erzbischofs ihr Ende fanden. Über die Beilegung unterrichtet eine Reihe von päpstlichen Bullen, die von Febr. bis Juni 1612 erlassen wurden (Bullarium Romanum T. XII, Aug. Taur. 1867, p. 165—168, 172—179).

<sup>74</sup> Antonio Diaz, utriusque Signaturae Referendarius, war 1612 inviato straordinario für Salzburg. Die Fakultätsbrevien sind vom 16. Febr. 1612 (Bull. Rom., a. a. O., p. 30a—36b), die Berichte aus Salzburg enthält Barb. lat. 7045. Diaz wurde 1626 Bischof von Caserta, 1626—1627 Nuntius in Neapel (H. Biaudet, Les Nonciatures apostoliques permanentes jusqu'en 1648, Helsingfors [1910] S. 264).

f. 37' Tra il Segretario di stato, e gli Ambasciatori di Francia, e Spagna sogliono passare reciprochi atti di cortesia in materia di Corrieri in diligenza, poiche questi Ambasciatori sempre fanno intendere al Segretario di stato il tempo preciso, che partirà il Corriere, et il medesimo conviene, et è solito farsi anche/dal Segretario di stato con loro, quando si spedisce di quà, il che è benissimo inteso anche in Parigi, e Madrid, dove si coltivano co' i Nuntij i medesimi atti reciprochi di cortesia, et di confidenza.

Mà quando in Madrid si spedisce per Roma per occasioni di vacanze, all' hora non si suol far sapere cosa alcuna al Nuntio, affinche non raccomandandi qualche suo amico, e però simili Corrieri compariranno sempre senza lettere del medesimo Nuntio, et se'l Corriere facesse altrimenti, incorrerebbe nella perdita delli 500 scudi d'oro del viaggio, e di 500 altri di pena.

(XVI) La Natione Spagnuola, che stà quì in Corte à pretender si duole, et esclama che simili Corrieri riportino in loro pregiuditio gratie delle vacanze, che dimandano à favore di persone, che non hanno mai veduto Roma, e quel ch'è peggio d'ignoranti, mà molto più hanno occasione di esclamare, et di rammicarsi i servitori intimi del Papa, quando dette collationi si fanno libere, e senza honeste pensioni, perche la Dataria viene à restare come una miniera esausta, e però non sarà fuori di proposito di far riflessione alla doglienza dell'una, e degl'altri.

(XVII) Oltre le solite provisioni, che hà il Segretario in capite notate à f. 38 parte hà le ragaglie de/barrette de' Cardinali, quando si promovono fuori di Roma, i quali secondo la qualità, e grandezza dell'animo loro sogliono donare, chi mille, e più scudi per ciascheduno, e più, e meno. Questi si sogliono dividere un terzo al Segretario, un terzo al Maestro delle Poste, et un terzo al Corriere <sup>75</sup>.

(XVIII) Quando si fanno li spacci, prima di serrare i pieghi, si notano in un libro le scritte, che si mandano, e per ordinario si sogliono tenere due libri in Segreteria, l'uno delle scritte, che si mandano à i Nuntij, cioè è al Nuntio di Francia con lettere di ... si mandano l'infradette scritte, l'altro intorno alle scritte, che si rimettono quì à Roma alli Cardinali, et altri, e questo è necessarijssimo per quiete del Segretario in capite, il quale molte volte per la molteplicità de' negotij non le ritrova, ne sà dove siano andate, et ogn'uno <sup>ee</sup> ò stringe le spalle, ò la butta à dosso al compagno.

Subito che capitano le lettere de' Nuntij di Spagna, et di Napoli, et del Collettor di Portogallo s'avverta di mandare, ò portare quanto prima à S. Santità le cedole di rimesse, che fanno delle dette collettorie,

ee—ee Von C. eigenhändig, umfaßt in A ff. 530'/531', 534 (einschl. cap. XX); Wechsel der Hand mitten im Satz.

<sup>75</sup> Bei Lunadoro, Reg. lat. 389 f. 61—62, ist ein Verzeichnis der „Mancie che devono darseli nuovi Cardinali“. Dort beträgt die Endsumme 360 Dukaten und verteilt sich auf etwa 15 Leute, auf den Staatssekretär treffen 25 Dukaten. Lunadoro hat jedoch den Fall einer Promotion in Rom im Auge.

la qual diligenza si come è gratissima al Principe, così conviene incontinente di rimetterla à Mons. Thesoriere, mà prima bisogna notarle nel detto libro, dove si notano le scritte.

L'istessa diligenza si deve usare in mandar subito le cifre al Cifarista, perche contenendo quasi sempre materie gravi, et importanti, richiede il servitio publico, che non si differisca. f. 38'

Il foglio d'avvisi publici, che manda il Nuntio di Venetia, che sono li migliori, si mandi subito al Papa, et il Secretario trattato, che havrà con S. Santità le lettere del medesimo Nuntio le mandi al Nipote del Papa, affinche informato delli negotij occorrenti in quella Nuntiatura il Nipote di S. Santità sappia che rispondere all'Ambasciatore Veneto, quando andrà alla sua audienza.

Per informatione de' negotij pendenti, et più gravi di tutte le Nuntiatore, è bene di scrivere a tutti i Nuntij, che ne mandino una breve, e distinta relatione, et si dica loro, che sarà accettissima à S. Santità la quale desideri parimente d'haver copia dell'instruttione, che hanno appresso di loro. A medesimi Nuntij s'incarichi che oltre la relatione de' negotij publici, avvisino anche il stato di quella Corte, cioè i Ministri che sono favoriti, et quelli che non godono il luogo di gratia, affinche all'occorrenze di vacanze, et d'altro, S. Santità possa gratificarli secondo si giudicherà espediente, et che S. Beatitudine gradirà anche che non taccino i Ministri così bene, come mal' intentionati verso la S. Sede, / et che se bene la Santità Sua è per se dispostissima di dare ogni honesta satisfattione à ciaschuno, et procurerà di darne vivi segni in tutte l'occorrenze, sentirà nondimeno volentieri, come sia stata intesa in quella Corte la sua Assuntione al Pontificato, et il giuditio, che si fa del suo governo, et della sua natura, la quale se bene è ripiena di clemenza, e di particolar benignità, et inclinatissima alla pace, et quiete publica et risolutissima di volersi conservare con tutti i Principi il luogo, che Dio li hà dato di Padre commune; piacerà nondimeno à S. Beatitudine di haver anche intorno à ciò particolar relatione dal Nuntio, alla prudenza, et desterità del quale sarà facile di farla esatta per incontrarsi in ciò col gusto della Santità Sua, com'anche di scrivere se da qualche persona di questa Corte fusse stato data qualche relatione sinistra. f. 39

[Non ff sarà fuor di proposito, anzi sarà particolar pensiero del Secretario capo d'havere, et far havere per vie recondite l'occhio sopra non solo alli proprij servitori, mà anche alli secretarij subalternati à lui, et il numero delle lettere, che li vengono ne pieghi, et da chi, et da che banda, et le pratiche che tengono, et se le recreationi, et spese, che fanno sono eguali alle lor forze, et l'istessa vigilanza si deve far usare sopra li giovani / de' secretarij, i quali sapendosi, che hanno anche parte ne secreti sono alle volte tentati, così diceva il Cardl. Lanfranco, piae mem., il quale incaricava molto alli Secretarij questa vigilanza, et diligenza ff 76.] (XX)

ff—ff Gestrichen.

<sup>76</sup> Vgl. hierzu, was Carga (L a e m m e r, a. a. O., S. 466) zur Überwachung

Deve sopra tutto il Secretario in capite far provisione de' buoni secretarij, et operarij, come fece Lanfranco, perche [99 spedendosi et spesso corrieri in diligenza conviene d'haver Ministri d'esperienza, et habituati, et che siano presti nello spedire, ne vadino mendicando le parole et li concetti, oltre che 99] essendo questa Secreteria la più conspicua, e la più degna, è anche la più osservata dell'altre. Dalla Corte di Francia viene il fior delle lettere, et delle scritte, ne vi è Secreteria d'altra Corona, che l'eguagli, non che passi, facendosi la professione di scrivere, et rispondere più per le rime; Sarà però non meno espediente che necessario d'haver, come hò detto, Ministro, che sia buon, et fedel traduttore, perche si hà gran gusto dalla lettura di esse 99.

(f. 526) (XXI)

Li Nuntij non sogliono spedire straordinarij, se non per occasioni gravi, et urgentissime, altrimenti non se gli suole restituire il danaro, ch'importa la missione del Corriero, il che avvenne à Mario Volta 77, et ultimamente à Mons. Corsini 78 quando spedì per la morte di Luines 79.

(XXII)

f. 40

Dalla Republica di Ragusa, che scrive sotto nome di Lucio Pisone 80, e se gli dà / titolo d'III.<sup>re</sup> Sig.<sup>re</sup> in alto, si sogliono havere ottimi avvisi delli andamenti del Turco, e delle cose di Costantinopoli. Se li è però risposto sempre cortesemente, e mostrato desiderarne la continuatione.

(XXIII)

Quando l'Ordinario di Spagna differisce à partire, ne ci è occasione di straordinario, e ci sono negotij urgenti, si suole scrivere il Venerdì per via di Genova al Nuntio di Spagna sotto coperta al S.

99—99 C. f. 534 am oberen Rand, in B (f. 192') noch enthalten, aber in C ausgelassen, wahrscheinlich bei der Abschrift übersehen.

der Sekretäre sagt: „Il terzo che egli sappia ben farsi servire, e che esquisitamente, et spesso veda quello, che fa ognuno di coloro che lo servono in secreteria, osservando verbi gratia nel consignare, nel pigliare, et nel aprire li plichì, la diligenza, la fedeltà del Maestro delle Poste, et de suoi Corrieri, nel leggere gli estratti, e le minute, l'intelligenza, e vigilanza delli Sostituti...“

77 Mario Volta war unter den Nuntien Ubaldini Roberto (1607—1616; Biaudet, a. a. O., S. 290) und Guido Bentivoglio (1616—4. April 1621; ebd. S. 254) Uditore della Nunziatura di Francia, dann bis zum Eintreffen Corsinis Incaricato di affari della S. Sede, unter Corsini dann wieder Uditore (seine Korrespondenz ist enthalten in Barb. lat. 8053, Borg. lat. 32 ff. 120'/122'). 78 Ottavio Corsini (1588—1641), Erzbischof von Tarsos, war vom 25. Febr. 1621 bis zum 30. Dez. 1623 Nuntius in Paris (Biaudet, a. a. O., S. 262, Enc. Catt. IV, Sp. 658).

79 Charles Luynes, Marquis d'Albert, der Vorgänger von Richelieu, war am 15. Dez. 1621 gestorben (Enc. Ital., XXI, S. 708). 80 Lucio Pisone ist, wie

Ivan Dujčev, Avvisi di Ragusa, Orientalia Christiana Analecta 101, Roma 1955 S. XIII f. und S. XL nachgewiesen hat, ein Deckname für den Verfasser der Avvisi über die Vorgänge in Konstantinopel; der gleiche Schreiber berichtet auch unter den Namen Martino de Turra oder Fabritio de Tersis. Außer den bei Dujčev verwerteten Bänden aus dem Vat. Archiv existiert in der Vat. Bibl. noch ein Band, der Avvisi aus Ragusa enthält (1612—1644) und unter L. Pisone registriert ist (Barb. lat. 7811).

Marini<sup>81</sup> Maestro delle Poste, affinché invij al Nuntio il piego con la prima occasione, che se li offerirà di ordinario, ò di straordinario. Dal<sup>hh</sup> medesimo Marini si sogliono havere ottimi avvisi<sup>hh</sup>.

Li Brevi che si scrivono alli Rè, Duchi, et altri personaggi si sogliono sempre accompagnare con lettere del Nepote del Papa dal Segretario che hà<sup>ii</sup> il carico, et dal medesimo per non far confusione si suole far rispondere, et scrivere tutte le lettere di complimenti<sup>ii</sup>. (XXIV)

In Segreteria si ritengono sempre le copie di tutti i Brevi, che'l S. Ciampoli è obligato à mandare con l'istessi Brevi, le minute de' quali soleva Papa Paolo rivedere tutte prima, che'l Sig. Strozzi, e/Sig. Palone le facessero porre in netto, e cassava, et aggiungeva come meglio pareva alla Santità Sua, [kk la quale molte volte le mandava à rivedere al Vescovo di Foligno, à cui il Sig. Palone soleva alcune volte mandar à vedere le minute prima di mandarle al Papa<sup>kk</sup>.] (XXV) f. 40'

Si conservano parimente in Segreteria in poter del Segretario che hà il carico copie di tutte le scritture, che si mandano alli Nuntij, si perche il Papa le suole alle volte rivedere, com' anche perche per l'ordinario, ò straordinario, che segue à partire se ne sogliono mandare dupplicati à i Nuntij per maggior sicurrezza, e massimamente quando sono de'negotij gravi; Con l'istess' occasione si sogliono anche mandare dupplicati delle cifre. (XXVI)

Per li straordinarij, che si spediscono dalli Ambasciatori Lanfranco<sup>ll</sup> per maggior cautela non soleva mandare alli Nuntij dentro i pieghi, che si davano se non cifre con una sola lettera aperta, nella quale si diceva, che con quell'occasione di straordinario, che si spediva dall'Ambasciatore, ò che veniva da Napoli, ò altro si mandavano cifre n.º dal contenuto delle quali, e dall'occasione, che si abbracciava poteva molto ben considerare quali dovessero essere le sue diligenze. (XXVII)

[mm Le lettere di complimenti, cioè di risposta à raccomandationi, di condoglienza, di congratulatione ò altro, si fanno sempre spedire dal Segretario, che hà quella Provincia per dove si scrive, ò di dove sono venute le lettere per non fa confusione<sup>mm</sup>.] (XXVIII)

Li Agenti Spagnuoli, ò Francesi sogliono dimandare spesso dupplicati delle lettere che si scrivono al Nuntio à loro istanza, per mandarle, come loro dicono, per occasioni straordinarie; mà la verità è, che li aprono per vedere il contenuto delle lettere. Si soleva però da Lanfranco<sup>ll</sup> andar parco in darle. f. 41 (XXIX)

Li Agenti Spagnuoli sogliono anche supplicare per li oratori privati, la qual materia passa per la secreteria di S. Susanna, di dove venivano rimessi i memoriali al Segretario di Stato, con ordine che N. Sig. se ne contentava durante causa infirmitatis, òvero libera, quando le persone sono qualificate. In questa conformità voleva Papa Paolo, (XXX)

hh—hh C. f. 526. ii—ii C., aus f. 526' übernommen (S. mm!). kk—kk Gestrichen. ll—ll Erst e Folig.<sup>o</sup>, dann gestrichen. mm—mm Schon f. 526' gestrichen.

<sup>81</sup> Pier Francesco Marini, Maestro Generale delle Poste, lieferte von 1614—1624 Avvisi aus Genua (Barb. lat. 9813 ff. 29—142, 9814 ff. 2—341).

che si scrivessero lettere al Nuntio affinche dasse à gli Oratori nominati la licenza opportuna di poter far celebrare, mà con le solite restrettive ben note al Nuntio. Ordinò parimente Papa Paolo, che simili speditioni si facessero per lettera, e non per Breve, perche quando S. Santità rivotò (credo per Bolla) <sup>82</sup> tutti gli Oratorij concessi in Spagna di dove scrisse il Sig. Card. Antonio <sup>nn</sup> Caetano <sup>83</sup> all' hora Nuntio che era bene di farlo, perche li Religiosi si dovevano acemente, et che le Chiese non erano frequentate, e che gli Oratorij privati erano, et con scandalo de' buoni stati conceduti à persone anche di bassa / conditione; li Spagnuoli subito cominciano à vociferare per la Corte, che detta revocatione era stata fatta per far fruttare la Segreteria de' Brevi, nella quale proibì però quel Pontefice, che si facessero simili speditioni fuor che à favore de' Signori Spagnuoli, che non havevano mai havuti Oratorij privati, et che istavano per la speditione per Breve per maggior loro sodisfattione, et honorevolezza.

f. 41' (XXXI) Per molti inconvenienti, che nascevano, Zappata <sup>84</sup>, e Borgia <sup>85</sup> supplicarono, (se ben mi ricordo) che ne Regni di Spagna non si concedessero più licenze di poter entrare nelli Monasterij di Monache, il che fù proibito espressamente da Papa Paolo al Nuntio, che à quel tempo era Carrafa <sup>86</sup>, anzi se ben mi ricordo quel Pontefice fece sopra ciò una Bolla <sup>87</sup> sotto gravissime pene, e censure. Per esimersi però dalle vessationi, et istanze delle Dame Spagnuole incontentabili, e che ne anche si quietano alla terza repulsa, potrebbe N. Sig. parendole farci la riflessione, che dalla somma sua prudenza, e zelo le sarà suggerito.

(XXXII) Alle Dame poi di Francia, ciò è alle più principali, et a quelle f. 42 dico, che / sono ripiene di pietà, e di zelo, poiche l'altre non ne fanno istanza, solevano gli Antecessori di S. Santità conceder licenza, che potessero entrare ne Monasterij, che dimandavano, mà sole, òvero con una Damigella sola, quando erano Principesse grandi. Che non vi

<sup>nn</sup> C.

<sup>82</sup> Im Bullarium Romanum XII fand sich keine derartige Bulle. <sup>83</sup> Antonio Caetani dei Duchi di Sermoneta (1566—1624), seit 1605 Erzbischof von Capua, 1606—1610 Nuntius in Wien, war von 1611—1618 Nuntius in Madrid (Biaudet, a. a. O., S. 257, Caetani Gelasio, Caetanorum Genealogia, Perugia [1920] S. 75; die von Cristoforo Caetani stammende handschriftliche Biographie s. Anm. 61. Die Wiener Nuntiatur liegt zum größten Teil im Druck vor; s. Fink, a. a. O., S. 177).

<sup>84</sup> Antonius Zappata y Cisneros, seit 1600 Erzbischof von Burgos, seit 1605 Cardinal; er starb 1635 (G a u c h a t, a. a. O., S. 7, 103, 271).

<sup>85</sup> Gaspar Borgia (1580—1645), Archidiakon der Kathedrale zu Toledo, 1612 Kardinal, dann Botschafter des spanischen Königs beim Heiligen Stuhl, zuletzt Erzbischof von Toledo (G a u c h a t, a. a. O., S. 12, 204, Enc. Catt., II, Sp. 1914).

<sup>86</sup> Decius Carafa (1556—1626), Erzbischof von Damaskus, war von 1607—1611 Nuntius in Madrid, wurde 1612 Kardinal und dann Erzbischof von Neapel (B i a u d e t, a. a. O., S. 259, G a u c h a t, a. a. O., S. 13, Enc. Catt., III, Sp. 745 f.).

<sup>87</sup> Gemeint ist wohl die Bulle vom 1. Sept. 1608 (Bull. Rom. XI, p. 548 a/b). Das Verbot wird 1612 und 1615 erneuert (ebd., XII, p. 184 b—185 a, 314 b—315 a).

pernottassero con licenza delle Monache, et loro Superiori 3, et 4 volte l'anno secondo che pare à S. Santità, e che la licenza duri solo per duo, ò tre anni. Con queste conditioni si suol scrivere al Nuntio di Francia, perche dia a simil Dame la licenza, con la quale si veniva ad acquistar ius, perche com' hò detto, in quel Regno non tutte se ne curano, et hanno scrupolo d'entrare senza.

In Francia è amatissima, et in veneratione grande la Religione de Padri Capuccini, la quale s' è però dilatata, e con gran frutto in molte Provincie di quel Regno. Sarà però N. Sig. supplicato più volte, non solo dall'Ambasciatore, mà da altri, affinche à detti Padri dia la cura de' Monasterij di Monache, et sentano le loro confessioni. Al qual carico ricusando di condescendere li superiori dell'istess' ordine che si raccomandarono, et addussero ottime, e vive / ragioni in loro giustificatione, non volse mai Papa Paolo violentarli, ancorche il Rè, e Regina Madre ne scrivessero, e facessero parlar più volte, mà sempre fù risposto alle Maestà loro con lettera credentiale nel Nuntio, al quale si mandavano le ragioni, che adducevano il Padre Generale presente, all'hora Procurator dell'Ordine, et il Padre Castel Ferretti<sup>88</sup> hora Procuratore, et in quel tempo Generale, se<sup>oo</sup> ben poi in tempo di Gregorio XV. le Maestà loro l'ottennero<sup>oo</sup>. (XXXIII)

I PP Poeti sono fior d'ingegni: tuttavia diceva Lanfranco, che nella prosa danno in affettazione quando vogliono persistere nel rigor della lingua, et nell'essatta osservanza delle loro inviolabili regole, et parole, perche tra esse ne sono molte, che non sono più seguitate dall'uso d'hoggi, il quale hà ammesse dell'altre che sono più proprie, più significanti, et più accette, et più grate alla Corte, se ben più vicine al Latino, come hà fatto il Guicciardino nella sua historia. Haveva però Lanfranco dato nella sua Secreteria il bando Imperiale ad alcune parole. Foligno come Poeta antico ancor lui tollerava, mà non ammetteva nel principio del suo servitio il bando di Lanfranco, mà dopò alcuni mesi lodava Lanfranco, et molto più dopò che fù morto dicendo che / Lanfranco haveva giuditio, et ragione, et che l'uso deve sempre prevalere, et però rinovò il bando di Lanfranco, et n'ordinò l'osservanza, come si fece in tutto il tempo di Papa Paolo<sup>89</sup>. (XXXIV)

oo—oo C. pp—pp Von hier bis zum Schluß des Textes stammt A von C. selbst (ff. 534/534); er folgte ursprünglich unmittelbar auf lettura di esse (S. ee.).

<sup>88</sup> Hieronymus Geradoni a Castelferretti (1549—1626) war 1599 und 1608 Ordensgeneral, 1596, 1605 und 1618 Generalprokurator. Die Relation zwischen General und Prokurator stimmt allerdings nicht. 1608 war Prokurator Michelangelo a Rimini, 1618 General Clemens a Noto. Für 1623 sind keine Namen verzeichnet. (Lexicon Capuccinorum [Roma 1951] Sp. 743, 1128 f., 1409.)

<sup>89</sup> Cargas Ausführungen über den Stil des Sekretärs sind noch knapper als die Caetanos: „Il primo che il secretario sia bene introdotto, ed esercitato nelle nostre lingue, latina, e vulgare, e che si sappia valere prontamente senza intoppo delli precetti retorici sopra li tre generi di ben parlare, e ben scrivere.“ Das Folgende handelt von der Exaktheit des Ausdrucks und von den Kenntnissen, aus denen sie resultiert. (Bei L a e m m e r, a. a. O., S. 466.)

f. 42'

f. 43

(XXXV)

Con V. S. Illma., che col valore hà congiuntissima l'esperienza, io doveva astenermi d'entrare tanto inanzi, non potendosi nel tempo del suo carico aspettare se non stile approvato dall'uso, et attioni se non degne di laude, et massime in quest' occorrenza, nella quale ella havrà campo di segnalar se stessa col'acquistar tanto nome, et merito appresso S. Santità, che havranno invidia i posteri di non esser nati à questi tempi per poter militare sotto un Pontificato così giusto, così glorioso, e così santo, come si spera questo di Urbano Ottavo, la cui persona piaccia però a Dio di conservare molti anni alla Santa Sede per il bene universale di tutta la Republica Christiana. In Roma li 28. d'Agosto 1625 pp.

Nota delle provisioni del Secretario di Stati, et Sostituto<sup>99</sup>.

		Secretario il giorno	Sostituto il giorno
Pane papalino pagnotte . . . . .		4	4
Pane basso pagnotte . . . . .		16	4
Ciambelle mezzane . . . . .		4	c. comuni 4 <sup>rr</sup>
Biscotti . . . . .		4	—
Vino in secreta boccali . . . . .		2	2
Vino in commune boccali . . . . .		8	2
		la settimana	la settimana
Aceto boccali . . . . .		3	—
Sal bianco libbre . . . . .		4	—
		il mese	il mese
Sal nero scorzi <sup>90</sup> . . . . .		2	—
Legna barelle . . . . .		60	32
Orzo scorzi . . . . .		30	—
Fieno libbre . . . . .		1500	—
Companatico in danari scudi . . . . .		20	9

Per la carta, penne, inchiostro etc. ogni mese anticipatamente in depositeria generale sc. 30<sup>91</sup>.

Una parte di un Secretariato Apostolico, et la quarta parte delle Bolle Secrete, et di queste sene cava il mese quando più, et quando manco secondo le mesate, che si vedono dalle liste.

Alle volte il Segretario ne suole havere 200 ducati il mese, alle volte 150, alle volte 100, e più, e meno, secondo che'l Papa suol' esser facile in far delle gratie.

<sup>99</sup> Die Nota delle provisioni wurde nicht, wie in der Vorlage, auf zwei Seiten für Sekretär und Sostituto gesondert wiedergegeben, sondern zu einer einzigen Tabelle zusammengefaßt. Die Überschrift steht in Form einer Briefaufschrift auf f. 536' quer am inneren Rand. Sie wurde erst nach der Überarbeitung beigegeben, da sie in B noch nicht enthalten ist. <sup>rr</sup> Auf f. 535' steht die Zahl 4, f. 44' (Abschrift) die Zahl 2.

<sup>90</sup> Ein Hohlmaß, vom lat. corium. <sup>91</sup> Die Abrechnungen darüber liegen vor im Röm. Staatsarchiv Fondo camerale I<sup>o</sup>, Depositeria Generale (umfaßt die Jahre 1428—1743).